

# Breslauer Zeitung.



Wortführerlicher Abonnement-Druck in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserionsgebühren für den Raum einer kleinen Zeile 50 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 30 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Kaufstellen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 16. Morgen-Ausgabe.

Einundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 8. Januar 1890.

## Kaiserin Augusta †.

Wieder ist unser königliches Haus von einem Todesfall betroffen: die Kaiserin Augusta, die Wittve des Kaisers Wilhelm I., ist ihrem Gemahl nach nicht ganz zwei Jahren in den Tod gefolgt.

Augusta Maria Louise Katharina, die Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar und der Großfürstin Maria Paulowna, war am 30. September 1811 geboren. Sie erhielt ihre Erziehung am kunstsinigen Hofe ihres Vaters; ihre Jugendzeit fiel noch in die klassische Periode Weimars, sie hat noch mit Goethe persönlich verkehrt. Am 11. Juni 1829 wurde sie mit dem zweiten Sohne des Königs Friedrich Wilhelm III., dem Prinzen Wilhelm von Preußen, vermählt, mit dem sie durch nahezu 60 Jahre in glücklichster Ehe vereint war. Dieser Ehe entstammten zwei Kinder: der spätere Kaiser Friedrich und Louise, die jetzige Großherzogin von Baden. Im Jahre 1849 nahm die Prinzessin mit ihrem Gemahl, dem Prinzen von Preußen, ihre Residenz in Koblenz, welches seit jener Zeit stets ihr Lieblingsaufenthalt blieb, den sie fast in jedem Jahre wieder aufsuchte. Hier widmete sie sich gänzlich der Förderung künstlerischer und wissenschaftlicher Bestrebungen und der Pflege der Wohlthätigkeit.

Dieser Wirklichkeit blieb sie auch als Königin und Kaiserin treu. Sie zog hervorragende Männer der Kunst und Wissenschaft in ihre Nähe, vor Allem aber widmete sie ihre volle Kraft allen Werken der Menschenliebe. Während der Kriege stand die Königin an der Spitze der zahlreichen Vereine für die Pflege der Verwundeten und für die Unterstützung der Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Krieger. Ihr Name ist mit dem von ihr gegründeten Augusta-Hospital in Berlin für immer verknüpft.

Kaiserin Augusta war eine Freundin der Musik, sie war selbst als Componistin thätig. Außer einer Ouvertüre hat sie die Musik zu einem Ballet, sowie mehrere Märsche componirt, von denen einer als Armeemarsch Nr. 102 im Druck erschienen ist.

Seit Jahren war Kaiserin Augusta schwer leidend; es hinderte sie dies nicht, den Pflichten der Repräsentation nachzukommen und nach wie vor an allen wissenschaftlichen und wohlthätigen Bestrebungen den regsten Antheil zu nehmen.

Mit der Kaiserin Augusta ist wiederum eine jener Gestalten dahingegangen, in denen sich dem deutschen Volke die große Zeit der Erfüllung seines sehnlichsten Strebens, die Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs in neuer Macht und Herrlichkeit, verkörpert.

## Deutschland.

Δ Berlin, 6. Jan. [Eine Tischrede des Kultusministers.] Bei der Theodor Fontane-Feier im Englischen Hause zu Berlin hat der Minister von Gopler eine vielbemerkte Tischrede gehalten. Schon daß er die Feier, welche eine sehr erhebliche Anzahl der berufensten Repräsentanten des geistigen Lebens der Hauptstadt vereinte, überhaupt mit seiner Gegenwart beehrte, ist mit Genugthuung aufgenommen worden. Wir sind eben recht bescheiden im neuen Deutschen Reich. Aber noch mehr! Der Minister hat seinen Sympathien für die Litteratur und die Welt der Feder einen sehr freundlichen Ausdruck gegeben; er schloß mit dem Wunsche, daß die Berliner Presse und ihre Vereinigung, d. h. der Verein „Presse“, zum Heile der Litteratur und zur Ehre und zum Ruhme des Vaterlandes gedeihen möge. Das will immerhin etwas sagen. Denn die deutsche Presse ist durch Anerkennungen von Seiten der officiellen Kreise leider keineswegs verwöhnt worden. In anderen europäischen Staaten, in England, Frankreich, Italien, werden bei jeder Gelegenheit der „siebenten Großmacht“ die gebührenden Ehren erwiesen. Dort besteht ein inniger Zusammenhang zwischen den Ministerien und der öffentlichen Meinung, deren Vertreterin die Tagespresse ist. Kommt es doch sogar häufig genug vor, daß Mitglieder der Cabinetts auf der Staffeln journalistischer Thätigkeit zu ihrer Stellung emporgestiegen sind. Bei uns in Deutschland dagegen wird in der hohen Beamten-schaft im Allgemeinen die Presse sehr von oben herab angesehen. Selbst ihre Verehrung wird eigentlich nur insoweit zugegeben, als sie sich mit Haut und Haar in den Dienst der Regierung stellt. Und ein echter und rechter Officiöser kann sogar schätzbare äußere Auszeichnungen erringen; so ein Beneidenswerther bringt es bis zum Commissionrath und noch weiter bis zum Geheimen. Herr von Gopler aber spricht von der Presse ohne jede Einschränkung. Und wenn seine Worte ehrend für die Presse sind, so ehren sie gleichzeitig ihn selbst, da sie ihn von Neuem als einen einsichtigen, weiblickenden und gebildeten Mann zeigen. Er gesteht ferner frei heraus, daß die deutsche

Litteratur an der Entwicklung des deutschen Vaterlandes einen gewaltigen Antheil gehabt hat. Ist das nicht eine ganz kleine Kezerei? So ist wirklich nicht, wie uns gewisse gesinnungs-tüchtige Geschichtsschreiber am liebsten einreden möchten, was in neuer Zeit in Deutschland erreicht und geschaffen worden, einzig und allein das Verdienst des Kanzlers? So hat der Geist des deutschen Volkes, wie er sich in seiner Litteratur ausdrückt, reichlich und nach Kräften mitgeholfen an dem großen Werke, es vielleicht vorbereitet und gefördert, bis es zur schönen Erfüllung herangereift? Auch auf dieses Zeugnis aus dem Munde eines Ministers muß heutzutage ausdrücklich hingewiesen werden. Herr von Gopler betont die lebendige Antheilnahme, die er jederzeit der Litteratur und der Presse entgegengebracht habe; das ist gewiß sehr schön und loblich, aber auch bei einem Minister, in dessen Ressort das geistige Leben des Volkes gehört, nicht mehr als billig. Wunderlich sind die Bemerkungen, mit welchen er seine Aeußerungen einleitet. Er sagt: „Es ist schwer, hier in freier Rede die Schwierigkeiten zu erörtern, die heute noch zwischen der Staatsleitung und der modernen Litteratur bestehen. Daß hier ein Punkt liegt, der der Aenderung bedürftig und fähig ist, darüber werden sich die Erfahreneren unter Ihnen nicht täuschen.“ Wir müssen betonen, daß uns der Rede Sinn dunkel geblieben ist. Was sind das für Beziehungen, welche Staatsleitung und Litteratur mit einander verbinden? Nach welchen Richtungen sollen sie einer Aenderung unterzogen werden? Unseres Erachtens ist es das weitaus Beste, wenn die Beziehungen zwischen der Staatsleitung und der Litteratur möglichst lockere sind, wenn überhaupt zwischen beiden gar keine Beziehungen irgend welcher officieller Natur existiren. Kein anderes Gebiet menschlicher Cultur bedarf so entschieden absolut freier und unabhängiger Entwicklung als die Litteratur; nur bei völlig ungehemmter Entfaltung ihrer Kräfte vermag sie das Höchste für die Menschheit und damit auch für den Staat zu leisten. Es wäre durchaus verkehrt, wenn sich etwa der Staat ihr gegenüber eine Art von Führerrolle anmaßten wollte; er mag sie nur ruhig ihren Weg gehen lassen, der ihr von den vornehmsten Geistern vorgezeichnet wird. Wir wiederholen, daß wir mit den angeführten Sätzen aus Herrn v. Goplers Rede nichts Rechtes anzujagen wissen und wären deshalb auf eine authentische Interpretation recht gespannt.

Berlin, 6. Januar. [Tages-Chronik.] Das Organ der National-Liberalen, die „Nat.-Lib. Corr.“, schreibt über die Ausweisungsfrage: „Daß diese Befugniß in der Weise, wie sie die Regierungsvorlage verlangt, unter keinen Umständen auf eine Mehrheit im Reichstage zu rechnen hat, sieht fest. Von den verschiedenen Ausgleichsvorschlägen, die mehr oder weniger genau formulirt laut geworden sind, ist der Gedanke einer Bewilligung der Ausweisungsbefugniß auf Zeit als dem allgemein anerkannten Bedürfniß einer dauernden Regelung der Angelegenheit zuwiderlaufend aufgegeben worden. Der von den Conservativen in der Commission gemachte Versuch der Construction einer Ausweisungsbefugniß nach vorangegangener gerichtlicher Beurtheilung hat seitens des Ministers Herrfurth eine auf praktische Gesichtspunkte gestützte abschlägige Kritik erfahren, in Folge deren die Antragsteller selbst ihren Vorschlag zurückzogen. Dagegen ist auf Grund des Berichts zu constatiren, daß die von den National-Liberalen angebotene Uebergangsmäßregel, „die dafür Sorge, daß die Rückkehr der auf Grund des seitheiligen Gesetzes Ausgewiesenen nicht sofort und auf ein Mal erfolge“, einer weiteren Erörterung seitens des Ministers nicht unterzogen wurde. Es wird sich bald zeigen müssen, ob in dieser Richtung nicht doch der Weg der Verständigung zu finden ist.“

Aus Saarlouis schreibt man der „Nat.-Ztg.“: Der bisherige Landrath des Kreises Saarlouis, Dr. Renvers, ist ins Kultusministerium berufen worden. Herr Dr. Renvers war erst seit 1. April 1889 Landrath hier selbst gewesen; vorher war er unter dem jetzigen Unterstaatssecretär Rasse, als derselbe in Erier die Stelle eines Regierungspräsidenten inne hatte, Regierungsdirector.

In einem Specialfalle ist der Minister der geistlichen Angelegenheiten der Auffassung entgegengetreten, daß weibliche selbstständige Personen, weil sie als Mitglieder der Schulgemeinde Schulabgaben zu entrichten haben, berechtigt seien, selbst oder durch Stellvertreter an den Wahlen innerhalb der Schulgemeinde Theil zu nehmen. Wenn für gegen-theilige Auffassung die bezüglichen Vorschriften der Kreisordnung vom 13. December 1872 und des Gesetzes vom 14. April 1856 herangezogen werden, so ist übersehen, daß es sich in den behandelten Fällen um die Ausübung eines Stimmrechts handelt, welches an den Grundbesitz geknüpft ist, während für die Stellung innerhalb der Schul-Societäten lediglich die persönliche Beziehung entscheidet.

[Auf Bericht des Staatsministeriums] vom 31. August v. J. ist durch unter dem 14. September ergangene Ordre unter Aenderung derjenigen vom 2. Mai 1853 festgelegt worden, daß die Entschädigung, welche von den eine Dienstwohnung innehabenden Unterbeamten für die Entnahme des zu ihrem eigenen Bedarf erforderlichen Feuerungsmaterials aus den Vorräthen der Behörde an die Staatskasse zu entrichten ist, vom Etatsjahre 1890/91 ab durchweg auf drei und ein halbes Procent des Durchschnittsgehalts der Stelle festgelegt wird.

[Das Seminar für orientalische Sprachen.] Nach dem sechsten erschienenen „Amtlichen Verzeichniß des Personals und der Studirenden des Seminars für orientalische Sprachen an

der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin“ beträgt die Anzahl der Beamten, Lehrer und Lectoren der Anstalt im Ganzen 17. Unter den 14 Lehrern und Lectoren befinden sich 5 Deutsche: nämlich Prof. Arendt für das Chinesische, Professor Dr. Lange für das Japanische, Dr. Hartmann für das Arabische, Dr. Böttner für das Suaheli und Consul Oppenheim, Privat-lehrer des Spanischen. Die übrigen 9 sind Ausländer: Vector des Nordchinesischen ist Kwei Lin, des Südbhinesischen Van Fei Säing, des Japanischen Tessuro Inouje, des Hindustani und Persischen Djami Chan Ghori, des Aegyptisch-Arabischen Hassan Tanfik, des Syrisch-Arabischen Amin Muarbes, des Türkischen Johannes Manisradjian, des Suaheli Slemin bin Said, und Privatlehrer des Neugriechischen ist S. Mithofakis. Nicht sprachliche Vorlesungen sind „Darstellung der Beiträge Chinas zum dem Ausland“ (Professor Arendt), „Ueber Religion und Sitten der Japaner“ (Dr. Lange), „Geographie und neuere Geschichte Nordafrikas mit Ausschluß Aegyptens“ (Professor Hartmann) und „Geographie von Südafrika und Geschichte der Entdeckungen“ (Dr. Böttner). Die Zahl der Studirenden beläuft sich auf 106, darunter 56 Angehörige der juristischen Facultät, Referendare und Assessoren, 23 Mitglieder des Kaufmannstandes und Privatpersonen, 15 von der philosophischen Facultät, Lehrer, Gelehrte und Aerzte, 5 Offiziere, 4 Theologen und 3 Techniker. Die größte Klasse ist die arabische mit 29, dann folgen die chinesische mit 22, die japanische mit 21, die Suaheli mit 17, die türkische mit 15, die hindustani und die persische mit je 1. Von den Offizieren gehören je 2 zur chinesischen und türkischen, 1 ist Mitglied der Suaheli-Klasse. Nun kommen noch hinzu die neugriechische Klasse mit 5 und die spanische mit 4 Schülern, diese mitgerechnet zählt das Seminar 115 Studirende. Die meisten der letzteren stellt Preußen, nämlich 83, wovon 27 allein auf Berlin kommen, auf das übrige Brandenburg 6. Von den anderen Provinzen Preußens steht obenan Schlesien mit 15, es folgen dann die Rheinprovinz mit 8, Preußen mit 7, Sachsen und Hannover mit je 4, Westfalen und Hessen mit je 3, Pommern und Posen mit je 2, Schleswig mit 1. Von den übrigen deutschen Staaten zählen Bayern mit 5, wovon 2 auf die Rheinpfalz entfallen, Sachsen mit 4, Anhalt mit 3, Baden und Braunschweig mit je 2, Großherzogthum Hessen, Mecklenburg, Meiningen, Waldeck, Württemberg, Oldenburg, Hamburg mit je 1, und ist letzteres für die große Handelsstadt schon wenig, so muß man sich noch mehr darüber wundern, daß Bremen garnicht vertreten ist. Vom Ausland haben das russische Reich 4, Belgien 2, Italien und Nordamerika je 1 Studirenden zum orientalischen Seminar geschickt.

[Die Einrichtung von Schulbädern in Berlin.] die von mehreren Seiten unlängst lebhaft empfohlen worden, findet jetzt eine weniger günstige Beurtheilung in der neuesten Ausgabe des „Wochenbl. f. Baufunde“. Es wird dort unter Bezugnahme auf einen Vortrag des Professor Euler bemerkt, daß die Verhältnisse einer Stadt wie Berlin, in welcher übrigens auch nur ein nicht sehr umfangreicher Versuch gemacht worden, nicht ohne Weiteres auf Berlin übertragbar seien. Welche Last würde die Stadt sich aufbürden, wenn sie plötzlich in allen Gemeindeschulen solche Bäder einrichten sollte. Das Bedürfniß liegt aber auch hier um so weniger vor, als es wohl jetzt schon möglich wäre, in den bestehenden Volksbadeanstalten die Kinder abwechselnd in größeren Trupps zu baden. Eine fernere Befürchtung, die das Blatt ausspricht, ist die, ob nicht durch die Einrichtung derartiger Bäder in den Unterrichtsgebäuden die Aufgaben der Schule vielleicht zu sehr nach der gesundheitspolizeilichen Seite hin zum Nachtheil der pädagogischen Ziele erweitert würden.

[Wegen Vergehens im Amte] stand der Gerichtsvollzieher Hugo Herda vor der I. Strafkammer des Landgerichts I. Der Angeklagte war von einer Frau Buchwald erlucht worden, gegen eine Schuldnerin derselben die Zwangsvollstreckung zu vollziehen. Da die Sache ziemlich eilig war und nach 6 Uhr Abends erledigt werden mußte, so hatte Frau W. dem Angeklagten zu verstehen gegeben, daß sie ihm, über seine gesetzlichen Gebühren hinaus, noch gern einen Betrag von 10 Mark zahlen wolle und diese Zahlung ist auch wirklich erfolgt. Der Vorgang kam jedoch durch Anzeige eines Unbekannten zur Kenntniß des aussicht-führenden Amtsrathes und es mußte die Anklage gegen den Gerichtsvollzieher erhoben werden, weil § 331 Str.-G.-B. bestimmt: „Ein Beamter, welcher für eine in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung Geschenke fordert oder sich verprechen läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.“ Der Staatsanwalt brachte 4 Wochen Gefängniß in Vorschlag und der Gerichtshof erkannte auf 14 Tage.

[Die Erfolge des Zonentarifs auf den ungarischen Staatsbahnen.] Dr. E. Engel hat von der Generaldirection der ungarischen Staatsbahnen die amtlichen Zahlen über die Ergebnisse bis zum 1. December 1889 erhalten und theilt dieselben im „Berl. Tgl.“ mit. Darnach stellen sich die endgiltigen Ergebnisse folgendermaßen:

Die Zahl der verkauften Fahrkarten hatte betragen in den Monaten des Jahres 1888 rund:

August	434 000
September	427 000
October	413 000
November	342 000

zusammen also: 1 616 000 Stück.

Dagegen betrug die Zahl der verkauften Fahrkarten in denselben Monaten des Jahres 1889 rund:

August	1 112 000, mehr als 1888: 678 000
September	1 146 000, mehr als 1888: 719 000
October	1 065 000, mehr als 1888: 652 000
November	971 000, mehr als 1888: 629 000

Es sind also verkauft worden vom 1. August bis 30. Novbr. incl. 1888 1 616 000 Fahrkarten, dagegen in denselben Monaten 1889 unter der Herrschaft des Zonentarifs rund 4 300 000! Mithin ist der Reiseverkehr auf den ungarischen Zonentarifs-Bahnen gestiegen um 266 Procent! — Die Zahl der aufgegebenen Gepäckstücke betrug in den genannten vier Monaten 1888 180 067, im Jahre 1889 240 000. Dabei ist zu bemerken, daß die 180 067 Stück aufgegeben wurden zu einer Zeit, als noch die Gepäckfreiheit für je 25 Kilo bestand. Die 240 000 Stück dagegen haben sämmtlich bezahlt werden müssen, denn der Zonentarifs kennt keine Gepäckfreiheit. — Die Einnahmen betragen aus dem Personenverkehr der vier genannten Monate im Jahre 1888 unter der Herrschaft des abschreckend hohen Kilometertarifs 3 188 641 Fl. Sie stiegen durch den Zonentarifs auf 3 784 478 Fl. Die entsprechende Steigerung der Einnahmen aus dem Gepäckverkehr betrug 85 145 Fl., mithin hat der Zonen-

tarif in Ungarn in den ersten vier Monaten seines Bestehens eine Mehreinnahme von insgesamt 680 982 fl. ergeben oder von 20 pCt.

[Gegen schlimme Beschuldigungen entlassener Kellner] hatte sich der Gastwirth Belle vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten, und auch dieser Fall zeigte wieder, welchen Gefahren die Gastwirthschaft ausgesetzt ist, wenn ihnen irgend ein Kellner etwas an Zeuge flüchten will. Ein entlassener Kellner, Namens Lesse, hatte durch eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, in welcher er sich auf die Kellner Joppke und Wansa berief, gegen Belle eine Anklage wegen Nahrungs- mittel-Verfälschung veranlaßt. Die drei Belastungszeugen hatten auch in dem Vorverfahren so bedenkliche Aussagen gemacht, daß der Beschuldigte darnach fast als ein Haupt-„Bierplancher“ erscheinen mußte. Lehner ließ durch seinen Verteidiger, Dr. Friedmann, nicht nur eine ganze Anzahl von Kellnern als Entlastungszeugen, sondern auch die Chemiker Dr. Bischoff und Dr. Bein, sowie den Vorsitzenden des Vereins Berliner Gastwirthse, Herrn Feuerstein, und den Restaurateur Link als Sachverständigen vorladen. Der Anklage wurde schon durch die Aussagen der Belastungszeugen selbst der Boden entzogen, denn dieselben vermochten nur zu bekunden, daß sie auf Geheiß des Angeklagten die Bierneigen in besondere Gefäße gießen mußten. Der Angeklagte hatte aber die allen Gastwirthern anzuempfehlende Vorsicht gebraucht, sofort den Mann vorführen zu können, der ihm diese Reigen zur Essigfabrikation abgekauft. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten aber doch für schuldig, weil derselbe die Möglichkeit gegeben, daß hier und da vielleicht einmal das Bier, welches beim Ansehen eines etwas wilden Fassens aus dem Hahn in ein darunter stehendes Bierglas übergelaufen, mit verwendet sein konnte. Der Staatsanwalt hielt auch die Benutzung dieses vollkommen guten Bieres für eine Bierverfälschung und beantragte 100 Mark Geldbuße event. 20 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof war aber mit dem Dr. Bischoff in dieser Beziehung anderer Meinung; er hielt dafür, daß in allen Punkten die volle Unschuld des Angeklagten erbracht sei und erkannte auf Freisprechung. Die Kosten wurden der Staatskasse aufgelegt.

[Aus den Geheimnissen der Cognac-Fabrikation] theilt das Reichsgesundheitsamt in seinen amtlichen Nachrichten zwei Fälle mit, welche durch gerichtliche Untersuchungen festgestellt sind. Ein Gastwirth bereitet seinen Cognac aus einem Gemisch unehelichen Sprits, Rum-Essenz, Zuckersaftstoff, Gerbsäure und Kautschuk. Diese Flüssigkeit, welche einen Werth von 30-40 Pf. pro Literflasche darstellte, setzte er seinen Gästen als Cognac vor, die das Getränk häufig bestanden und schließlich dessen polizeiliche Beschlagnahme herbeiführten, was die Bestrafung des Gastwirths wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zur Folge hatte. — In einem anderen Falle bereitete ein Kaufmann in Lübeck Cognac durch eine Mischung von Spirit, Wasserfarbe, unter Zusatz einer fogenannten Cognac-Essenz, welche von einer Fabrik in Berlin für 6 bis 12 Mark pro Kilo bezogen war. Außerdem war dem Gemisch noch Vanille-Essenz und Zucker zugesetzt; im Wesentlichen aber bestand das Gemisch aus einem Theil aus Spirit, zur anderen Hälfte aus Wasser, während die übrigen Bestandtheile nur in sehr geringen Mengen vorhanden waren. So kamen z. B. auf 48 Flaschen des Gemisches ein Pfund Zucker und für 15 Pfennige Vanille-Essenz, außerdem ein kleines Weinglas voll Cognac-Essenz und etwas Couleur. Zwar behauptete der Kaufmann, als die gerichtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden war, er habe dem Gemisch stets eine beträchtliche Menge guten Cognacs zugesetzt; allein diese Behauptung wurde durch das Zeugniß des Arbeiters, den er bei seiner Cognac-Fabrikation beschäftigte als unwahr nachgewiesen. Das Gemisch wurde als Cognac für 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf. pro Flasche verkauft. Ein bedeutender Theil dieser Waare diente als Verkaufsmaterial bei den bekannten fliegenden Auktionen. Das Gericht hat auch in diesem Falle der Herstellung von Cognac einen Verstoß gegen das Nahrungsmittelgesetz erklart und den Kaufmann mit einer erheblichen Geldstrafe (500 M.) belegt. Außerdem ist die Veröffentlichung des gerichtlichen Strafurtheils durch diejenigen Blätter angeordnet, in denen die Bestrafen ihrer Fabricate anzuweisen pflegen.

München, 6. Januar. [Angelo Duaglio †.] Gestern Morgens verschied in Folge eines langjährigen Magenleidens, gegen welches er im Herbst vergeblich Genesung in Sibirien gesucht hatte, im 61. Lebensjahre Herr Angelo Duaglio, Münchens berühmter Hoftheatermaler, ein Künstler von Welt. Die herrlichen Decorationen zu den Separatvorstellungen König Ludwigs II., welche erst in den letzten Jahren den Münchenern und den staunenden Fremden bekannt wurden, die meisten großartigen modernen Decorationen der Hoftheater in München, Berlin, Wien, Stuttgart, Dresden, Weiningen und vieler Privattheater (Prag, Berlin, St. Gallen) sind Schöpfungen Duaglio's. Er war einst der begabteste Mitarbeiter seines Onkels Angelo sen. und seines Vaters Simon und ihm wiederum stand in gleicher Weise sein Sohn Eugen zur Seite, der nun als sein Erbe das weltbekannte Atelier weiter führen wird. In der Familie Duaglio's vererbt sich das malerische Talent bereits seit dreihalb Jahrhunderten, seit Giulio Duaglio, geboren zu Laino am Comersee im Jahre 1601; an den bairischen bzw. kurfürstlichen Hof kam die Familie unter Karl Theodor (erst nach Mannheim, dann hierher nach München) und seitdem hat sich der Name stets im alten Glanze erhalten.

### Ungarn-Österreich.

Wien, 6. Januar. [Ueber die Ausgleichs-Conferenzen] gehen der „Böh.“ folgende Nachrichten zu: Die zweite Sitzung der Ausgleichs-Conferenz begann gestern um 2 Uhr Nachmittags. Auch diesmal waren die Minister: Graf Schönborn, Dr. v. Sautsch, Marquis de Bacquehem und Baron Praza anwesend. Ueber den Verlauf der Sitzung wurde ein (bereits telegraphisch gemeldetes) knapp

gefaßtes Communiqué ausgegeben. Als Redacteur der Conferenz-Communiqués wird Dr. Mattusch bezeichnet, dem, wie es heißt, die Functionen eines Schriftführers der Conferenz übertragen worden sind. Um halb 6 Uhr fanden sich die Minister und Delegirten zu dem Diner ein, das Graf Taaffe der Ausgleichs-Conferenz zu Ehren bei Sacher gab. Die Sitzordnung war diesmal nicht dieselbe, wie bei der Conferenz; während bei dieser die deutschen Delegirten den czechischen gegenüber gesessen, saßen die Herren hier zwanglos untereinander; neben dem Fürsten Lobkowitz saß Herr v. Plener, neben dem Fürsten Schönburg Dr. Kieger. Während des Diners wurden politische Gespräche nicht geführt. Das Diner währte bis 8 Uhr. — Heute Vormittag kamen die deutschen Delegirten bei Dr. v. Plener zusammen, die czechischen hatten eine Berathung im Präsidialbureau Zeitammers im Abgeordnetenhaus. — Heute Nachmittag um 2 Uhr begann die 3. Conferenzsitzung; dieselbe währte bis 1/2 5 Uhr; in derselben wurden Schulangelegenheiten berathen. Auch bezüglich des Verkaufes der heutigen Sitzung wird von beiden Seiten Geheimhaltung bewahrt, soviel aber kann immerhin gesagt werden, daß auch nach dieser dritten Sitzung das Urtheil von beiden Seiten dahin geht, daß die Conferenzen nicht aussichtslos sind. Die nächste Sitzung findet morgen Dienstag um 2 Uhr Nachmittags statt. — Am 6 Uhr begann das Diner beim Kaiser. Anwesend waren: Ministerpräsident Graf Taaffe, Graf Schönborn, Baron Praza, Dr. von Sautsch, Marquis von Bacquehem, sämtliche Delegirte, sodann der Oberflächmeister Graf Wolfenstein, General-Major von Woltraß und der Flügeladjutant des Kaisers, Graf Schaffgotsch. Nach aufgehobenem Diner hielt der Kaiser Cercle. Am längsten sprach der Monarch mit Dr. v. Plener, mit welchem die Unterredung fast zwanzig Minuten währte, auch mit Dr. Schmeykal hatte der Kaiser ein sehr langes Gespräch; ebenso wurden die Herren Dr. Hallwich, Baron Scharfshmid, Dr. Schlegelinger und Fürst Schönburg mit längerem Ansprachen beehrt. Der Kaiser sprach auch mit jedem Einzelnen der czechischen Delegirten, doch fiel es auf, daß diese Unterredungen weit kürzer waren als die mit den deutschen Delegirten. Gegenüber jedem der Delegirten sprach der Kaiser die Hoffnung und Zuversicht auf das Gelingen des Ausgleiches aus; der Kaiser sprach ferner mit jedem Delegirten über die Sprachenfrage, immer andere Punkte derselben berührend. Mit Dr. Hallwich sprach der Kaiser auch über die handelspolitische Frage. Nach dem Hofdiner verfügten sich alle Delegirte und Minister in das Altescafé, dessen Präsident Fürst Schönburg ist, der den Herren dort ein Souper gab.

### Frankreich.

L. Paris, 4. Januar. [Die Schulen von Paris.] Der Gemeinderath Lavy war von der Municipalität beauftragt worden, einen Bericht über die Pariser Schulen mit besonderer Berücksichtigung der Fortschritte auszuarbeiten, welche seit 1878 erzielt wurden. Eigentlich war dieser Bericht dazu bestimmt, den Kammern vor der Berathung des Unterrichtsbudgets mitgetheilt zu werden. Allein da das Budget ausnahmsweise rechtzeitig erdriert und beschlossen wurde, so kam Herr Lavy mit seiner Arbeit, die er erst kürzlich vollendete, zu spät, läßt sie aber dennoch als lehrreiches Document im Druck erscheinen. Der Verfasser der Schrift ist ein ehemaliger Schullehrer und ein sanfter Revolutionär. So erklärt es sich, daß er alle Bestrebungen der dritten Republik im Schulwesen auf die Geheiß von 3. und 4. September 1791 und zuständige Beschlüsse des Convents zurückführt. Seinen statistischen Aufstellungen entnehmen wir folgende Angaben: Gegen Ende des Kaiserreichs besaß Paris 96 Kleinkinderschulen, 127 Primarschulen für Knaben und 129 für Mädchen; im Jahre 1889 beläuft sich die Zahl der Kleinkinderschulen (Ecoles maternelles) auf 129, die der Primarschulen für Knaben auf 194, für Mädchen 176. Mit den Schulanstalten und Klassen ist selbstverständlich auch das Personal gewachsen: die Kleinkinderschulen haben 129 Vorsteherinnen und 329 Lehrerinnen, die Knabenschulen 194 Vorsteher und 1332 Lehrer, die Mädchenschulen neben 176 Vorsteherinnen 1269 Lehrerinnen. Im Jahre 1870 gab es in Paris nur folgende städtische Colleges (die Lycées sind Staatsanstalten): die Colleges Rollin und Chaptal und die Ecole Turgot und Colbert, welche letzteren dem Begriffe von Realschulen entsprachen. Seitdem sind fünf neue Mittelschulen dieser Art gegründet worden: 3 für Knaben und 2 für Mädchen, welchen sich fünf weibliche Gewerbeschulen anschließen. — Die Mädchen-Lycées Pénelon, Racine u. a. sind Staatschulen. Die Gehälter des Lehrpersonals sind stark aufgebessert worden. Die Vorsteher der Primarschulen, die früher ein Minimum von 2500 und ein Maximum von 3500 Franken hatten, beziehen jetzt von 4100 bis 5300 Franken, die Vorsteherinnen statt 2300 bis 3550

Frankreich. Die Primarlehrer hatten früher 1700 bis 2400, jetzt 2100 bis 3600, die Lehrerinnen früher 1500 bis 2100, jetzt 1900 bis 3100 u. s. w. Das städtische Budget wirt für 1889 ordentliche Ausgaben in Höhe von 24 724 403 Franken aus, während 1871 das Schulwesen nur 9 600 896 Franken erheischte. Neben dieser Crediterhöhung um mehr als 15 Millionen per Jahr wurden von 1871 bis 1877 außerordentliche Ausgaben bis zu 34 Millionen dem Schulwesen gewidmet.

### Russland.

Petersburg, 3. Januar. [Dem officiellen Organ des Kriegsministeriums, dem „Ruski Invalid“, ist, wie der „Zeff. Ztg.“ geschrieben wird, vor ungefähr einer Woche ein ganz ungeheuerliches Malheur passiert. Am 24. December v. J. fand bekanntlich in der Michael-Manège eine Parade statt, an welcher außer dem finnländischen Leibgarderegiment auch ein combinirter Zug des Leibgarderegiments Wolhynien, welches mit dem erstgenannten Truppentheile an demselben Tage sein Regimentsfest feierte, Theil nahm. Ebenso bekannt ist es auch, daß zu dieser Feyer der Kaiser als auch die Kaiserin erwartet wurden, daß aber statt dessen ein Telegramm aus Gatschina eintraf, in welchem der Kaiser sein Bedauern darüber aussprach, daß er eines Unwohlseins wegen am Erscheinen verhindert sei. Auch die Kaiserin war auf der Parade nicht anwesend, sondern sie fuhr direct vom Bahnhofe ins Antischkopalais, um sich an dem daselbst nach der Parade stattfindenden Festfrühstück zu betheiligen. Der officielle „Regierungsbote“ brachte am anderen Tage, also am 25. December v. J., einen genauen Bericht über die Parade, in welchem auch alle obigen Einzelheiten wiedergegeben wurden. Gleichzeitig aber erschien auch in dem ebenso officiellen „Ruski Invalid“ ein anderer Bericht, in welchem sich folgende verblüffende Stellen vorfinden:

Am 12. December (a. St.), um 12 Uhr Mittags, fand in der Manège des Ingenieurpalais im Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers die Kirchenparade des finnländischen Leibgarde-Regiments und eines Zuges des Leibgarde-Regiments Wolhynien bei Gelegenheit ihrer Regimentsfeier statt. . . . Um 12 Uhr trafen Ihre Majestäten und der Großfürst-Thronfolger in der Manège ein. Se. Majestät der Kaiser geruhte, die Truppentheile abzugehen, sie zu begrüßen und sie zum Fest zu beglückwünschen. . . . Die Truppentheile zogen zwei Mal im Paradeumzug vorüber, wobei sie beide Mal des Allerhöchsten Lobes gewürdigt wurden. Nachdem Se. Majestät die sich Vorstellenden begrüßt hatte, geruhte er abermals die Truppentheile abzugehen und sprach hierbei den Gemeinen und Offizieren seinen Dank aus. . . .

Als dem Großfürsten Wladimir dieser Bericht zu Gesicht kam, soll er sofort zu seinem kranken Bruder nach Gatschina geeilt und denselben mit den Worten begrüßt haben: „Das ist aber doch zu komisch! wir alle hiden uns ein, Du seist krank. Statt dessen bist Du auf der gestrigen Parade anwesend gewesen, ohne daß — was das Tollste ist — wir Dich bemerkt haben.“ — Als der Kaiser hierauf in den Bericht des „Ruski Invalid“ Einsicht genommen, soll er nun wohl zwar gelächelt haben, trotzdem dürfte aber der Kaiser, welcher dem Haupt-Redacteur der officiellen Zeitung, dem General-Lieutenant Kawrentjew zu Theil geworden ist, nichts weniger als schmerzhaft gewesen sein. Der Kriegsminister Wannowski aber erhielt von allen hier anwesenden Großfürsten die in Rede stehende Nummer des „Invalid“ mit dem roth angezeichneten unglücklichen Bericht zugeandt.

Warschau, 5. Jan. [Ausweisungen.] Die hiesige Polizei veröffentlicht nach längerer Zeit wieder einmal ein Verzeichniß von Ausländern, welche für immer aus Polen und Rußland ausgewiesen werden. Es sind 70, darunter 17 Preußen, 31 Oesterreicher, 3 Griechen, 6 Türken, 4 Franzosen und 9 Perser.

### Provinzial-Beitung.

Breslau, 7. Januar.

In einer heute Abend abgehaltenen Sitzung der hygienischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur gelangte das Ansuchen der Infulenza in Breslau zu eingehender Erörterung. Mit Recht wurde im Verlaufe der Verhandlungen darauf hingewiesen, daß der Mangel sicherer, von maßgebender Seite in die Öffentlichkeit gebrachter Mittheilungen über die Epidemie zu den selbstsamsten Auffassungen in den weitesten Kreisen geführt habe, daß es deshalb, wie in anderen Epidemien, geboten sei, durch sachverständige, aus zuverlässigster Quelle stammende Nachrichten das Publikum aufzuklären und zu beruhigen. Daß dazu kaum eine Instanz so befähigt und geeignet ist, wie gerade die hygienische Section, liegt auf der Hand. Wir halten es darum für geboten, die Auf-

### Wiener Plaudereien.

Wien, 5. Januar.

(Rudolf von Waldheim †. — Dr. Benedict Schulz, der Arzt Hebbels †. — Krippe im Künstlerhaufe.)

Ein großes Sterben raubt uns in Oesterreich die Trefflichsten und Arbeitsamsten. Noch sind die Nachrufe für Anzengruber und Förster kaum verhallt und schon kommt aus Prag die Trauertunde, von dem Tode des ersten „Cavaliers des Reiches“, des Präsidenten des Bürgerministeriums, Fürsten Carlos Auersperg.

Und zugleich trifft die Todesnachricht von Rudolf von Waldheim ein, einem Manne, der sich hochverdient gemacht um die Entwicklung des heimischen Buchdrucker- und Kunstgewerbes. Waldheim hat seit einem Menschenalter die Technik des Holzschmittes hier zu Lande zu ungetheilten Ehren gebracht. Er hat als Herausgeber der „Bau-Zeitung“ sich Verdienste erworben um die Hebung der Architektur, als Verleger des „Witzblattes“, „Figaro“ Carl Sitter, Elmar und Anzengruber, Kaufberger, Leopold Müller, Ernst Juch und Hans Schließmann in seine Kreise gezogen; nicht als habgieriger oder auch nur vorwiegend auf seinen Vortheil bedachter Principal, sondern als wirklicher Patriarch seiner Leute. Er ließ es sich nicht genügen, seinen Angehörigen feste Gehalte auszubehalten; er dachte immer daran, ihnen Nebenverdienste zu verschaffen, und wenn Schicksalschläge sie aus dem Kreise der Lebenden und Sterbenden rissen, trat er, als könne das nicht anders sein, wie ein Wohlthäter auf.

An Elmar und Sitter hat er bei Lebzeiten gehandelt wie ein Bruder, nach dem Tode an ihren Hinterbliebenen wie ein Vater. Ludwig Anzengruber, der schwer zu Gewinnende, sprach von Waldheim stets mit besonderer Wärme, und obwohl die Verhältnisse des Dichters, Dank den wachsenden Einnahmen aus seinen Theaterstücken, auch für die Kleinen sich nicht hoffnungslos anließen, hielt es Herr v. Waldheim für geboten, von seinem Krankenlager in Abbazia aus dafür zu sorgen, daß die so vorzeitig eines solchen Vaters beraubten Kinder diesmal einen Weihnachtsbaum erhielten, größer, prächtiger, mit Gaben reicher geschmückt, als irgend je vorher.

In seinem Privatleben ein Patriarch, war Waldheim als Kaufherr gewillt, die Dinge in großem Stil zu behandeln. Schon in den fünfziger Jahren setzte er alles daran, den Wienern eine Illustrierte

Zeitung zu verschaffen, an welcher die ersten heimischen Zeichner und Schriftsteller mitwirkten. Die Engherzigkeit unserer Censur, die Beschränktheit der hiesigen Preisverhältnisse ersetzten das Unternehmen im ersten Aufblühen.

Das Hauptgeschäft Waldheims war der Eisenbahn-Anzeiger „Conducteur“: ein wohlgeleitetes Gegenstück des „Hendshof“. In 150 000 Exemplaren verbreitet war auch der „Wiener Bote“, ein liberales Kalenderunternehmen, dessen Herausgeber Elmar und Anzengruber waren.

Daneben fand Waldheim Zeit, in Kärnten, am Willstätter-See ein Willen-Biertel zu schaffen, als dessen Gäste Leopold Müller, Anzengruber, Thimig, Storck, kurzum die ersten Künstler und Männer unseres Wien sich gern und oft einfanden. Außerdem war Waldheim Obmann des Kunstgewerbe-Vereins, als dessen geistiges Haupt er sich viele Verdienste um die Entwicklung unserer Kunst-Industrie erworb.

Leute seines Schlages werden schwer vermisst und schwer ersetzt. Wohl wird die weitberühmte Xylographische Anstalt Waldheims unter der Leitung seines Sohnes und des tüchtigen, allen Vertrauens werthen Procuristen Jacobsen weiter fort bestehen, ebenso das „Witzblatt“, „Figaro“, der „Conducteur“ und all die anderen lebensfähigen Schöpfungen des Verewigten. Ein Waldheim aber, so energisch und dabei so milde, so weitsichtig und zarischlend, wird schwerlich so oder so bald wiederkehren. Waldheim trankelte seit Jahren. Athembeschwerden trieben ihn nach dem Süden, und dort ereilte ihn ein vorzeitiges Ende. Vor wenigen Tagen noch hatte er brieflich in liebenswürdigster Weise seine Bereitwilligkeit erklärt, in ein Anzengruber-Suratorium einzutreten, einen Freundes- und Familienrath, welcher sich die Ordnung der literarischen und Privatangelegenheiten, die Errichtung eines Grabdenkmals u. s. zur Pflicht gemacht. Nun wird ihm selbst ein Ehrengrab bereitet! — Vorbei! —

An demselben Tage mit Waldheim verschied auch Dr. Benedict Schulz nach langjährigen, schweren Leiden. Schulz wird in der Geschichte der Wiener Gesellschaft stets genannt werden müssen als einer der nächsten Freunde Hebbels, dessen Berichte aus dem Sterbezimmer des Dichters unseres Wissens in Emil Ruhs monumentaler Hebbel-Biographie verdiente Beachtung gefunden haben. Schulz war nicht minder nahe mit Mosenthal und seinem Kreise befreundet. In dem gastlichen Heim des wohlbegüterten Arztes gaben sich die

ersten Wiener Künstler, Sonnenthal, Gustav Walter, Louise Dußmann, Lewinsky, Stelldichein, Brahms und Goldmark, Doozt und Saar waren hier so häufig zu finden, wie Gelehrte vom Range Sickers und Villroths. Man hörte da die beste Schubert'sche Musik in bester, intimster Wiedergabe. Es war ein Wiener Salon, der nun schon seit Jahren stiller geworden, noch immer aber nicht völlig abgeschlossen war. Als man im Frühjahr 1889 im Burgtheater zum ersten Male Hebbels „Gyges und sein Ring“ auführte, sahen wir in einer Parterreloge den vom Tode gezeichneten Dr. Schulz, ihm gegenüber in einer 1. Rang-Loge die Wittve Hebbels, Christine Engghaus, mit ihrer Tochter Kajzel und ihren Enkelinnen. Und Schulz freute sich des Erfolges des todtten Freundes noch von Hergen. Nun schläft auch er den ewigen Schlaf. —

Wir wollen nicht mit so traurigen Meldungen schließen.

In unserem Künstlerhaufe ist seit Weihnachten, von der Hand trefflicher Maler gestellt und gezeichnet, eine große Krippe zu schauen, die Kindern und Erwachsenen schon manchen erhebenden Eindruck bereitet hat. Es ist ein würdiges Schauspiel, voll Stimmung und innerer Weihe, wohl geschaffen, über zeitweilige Infulenza- und tiefere Verstimmungen hinauszugehen. E.

### Pariser Blumen.

Wie gemacht! ist eine der höchsten Anerkennungen, welche das große Publikum den regelmäßigsten und in ihrer Regelmäßigkeit schönsten Schöpfungen der formen- und farbenreichen Flora zuertheilt. Andererseits aber ist es der höchste Triumph der Kunst, die Pflanzen täuschend naturgetreu zu copiren, so naturgetreu, daß nicht nur der flüchtige Beschauer Wirklichkeit zu sehen glaubt, sondern selbst der Blüthenkenner verduzt steht. Unübertroffen in dieser Ueberlistung der Natur waren die Leistungen, welche der Blumenaal der diesjährigen Pariser Ausstellung bot. Wir müssen hier gleich vorausschicken, daß sich in diesem Saale nicht die Fabrikanten billiger Exportwaare, sondern die wirklichen arbeitenden Künstlerinnen ihr Stelldichein gegeben hatten.

Tausende von Besuchern, welche die Sehenswürdigkeiten und der Lärm der Weltstadt ermüdet hatten, suchten in steter Abwechslung den Blumenaal auf, um auf seinen Schönheiten das Auge aus-

merkbarkeit des Publikums auf die heutigen Verhandlungen zu lenken. Der Verlauf der Sitzung gestaltete sich so, daß nach einem geschichtlichen Exkurs des Herrn Sanitätsrath Dr. Jacoby über die früheren Epidemien, Herr Sanitätsrath Dr. Schmeidler in einem eingehenden Referate das Auftreten der Influenza bei uns in Breslau behandelte. Daß wir zur Zeit eine Influenza-Epidemie von erheblicher Ausbreitung haben, ist zweifellos und wurde übereinstimmend zugegeben. Strittig war nur der Zeitpunkt des Beginns, welcher von den Einen in die Zeit der Weihnachtsfeier, von Anderen in eine frühere Periode verlegt wird. Dementsprechend ergaben sich im Verlaufe der Verhandlungen Differenzen in den Anschauungen darüber, ob wir den Culminationspunkt der Epidemie schon erreicht haben oder erst im Anfang resp. in einer früheren Phase der Entwicklung stehen. Eine Entscheidung darüber kann natürlich erst die Erfahrung der nächsten Tage geben. Herr Dr. Schmeidler hob hervor, daß in den letzten 14 Tagen die Epidemie eine solche Ausbreitung gewonnen habe, daß die Anzahl der Erkrankungen sich innerhalb dieser Zeit etwa um das 6- bis 8-fache vermehrt habe, es gebe wohl keinen Haushalt, in dem nicht wenigstens ein Fall von Influenza vorgekommen sei. Uebereinstimmend mit den an anderen Orten gewonnenen Erfahrungen wurde der durchaus gutartige Charakter der Krankheit betont. Die Breslauer Epidemie scheint auch die früher schon, besonders auch von Biermer aufgestellte Behauptung zu bestätigen, daß der Gefahr der Erkrankung besonders diejenigen Individuen, welche sich viel im Freien aufhalten, ausgesetzt sind. Aus diesem Grunde sind auch Kinder, welche in der kälteren Jahreszeit sich vorwiegend im Zimmer aufhalten, hier wie anderwärts, weniger betroffen, wie neben den Erfahrungen aus der Privatpraxis die in den hiesigen größeren Polikliniken für kranke Kinder gewonnenen Erfahrungen beweisen. Die Möglichkeit der Contagiosität ist nach Ansicht des Referenten nicht von der Hand zu weisen. Von besonderem Interesse waren in der sich an den Vortrag anschließenden Discussion die Ausführungen des Herrn Corps-Generalarztes Dr. Strube, welcher die in seinem Dienstbereiche gemachten Beobachtungen mittheilte. Nach seinen Erfahrungen muß der Termin des Beginnes der Epidemie noch in den Anfang des verflohenen Monats verlegt werden. Die im Bereiche des VI. Armeecorps gemeldeten Fälle reichen etwa bis zum 10. Decr. zurück. Bis Ende December waren 162 Mann, also noch nicht 1 pSt. der Kopfzahl des Armeecorps, angezeigt; bis zum heutigen Tage ist die Anzahl der Erkrankungen auf 462, also etwa 1,7 pSt., gestiegen. Indessen ist nach der Uebersetzung des Herrn Corps-Generalarztes der Höhepunkt der Epidemie noch nicht erreicht. In Breslau wurden die ersten Fälle im Bürgerwerder beobachtet, während die Kasernen am Stadigraben und in Kleinburg noch unbetheiligt sind. Aus den weiteren Ausführungen heben wir noch hervor, daß die beim Militär vorgekommenen Fälle durchweg leicht sind, auch ohne Behandlung rasch ablaufen und meist erst nicht in Quarantäne genommen werden. Aus dem schnellen Ablauf der Erkrankung erklärt sich ebenso wohl auch die Thatsache, daß in den Hospitälern relativ wenig Fälle von Influenza sich befinden. So sind im Allerheiligen-Hospital bisher, ungeachtet einer auffallenden Steigerung der Zahl der Angenommenen überhaupt, nicht mehr als ca. 50 Fälle von Influenza beobachtet worden. Einen wichtigen Beitrag zur Beurtheilung der Ausbreitung der Epidemie gab Herr Stadtrath Dr. Steuer, welcher die bis heute gewonnenen Ergebnisse einer von ihm in den städtischen Schulen angeführten Enquete mittheilte. Nach den aus etwa 30 Schulen eingegangenen Berichten sind von 13 650 Kindern ca. 600, also etwa 4,4 pSt., von dem Lehrpersonal 31 = 8-9 pSt. erkrankt.

Ueber die im städtischen Arbeitshause gemachten Beobachtungen berichtete der Arzt desselben, Herr Dr. Böylig, welcher besonders darauf hinwies, daß die außerhalb der Anstalt im Freien thätigen Männer in großer Zahl erkrankten, während die lediglich im Hause beschäftigten Weiber von der Krankheit verschont blieben. Dieser Thatsache entsprechen auch ähnliche, an dem Material der Krankentafeln gewonnene Beobachtungen, während von anderer Seite auf Grund entgegen-gesetzter an ähnlichem Material gemachter Erfahrungen widersprochen wurde. Der Director des statistischen Amtes, Hr. Dr. Reefe, wies auf die auffallende Zunahme der Mortalität, besonders der Erkrankungen der Athmungsorgane, während der letzten Wochen, etwa seit dem 19. December, hin und betonte das Uebereinstimmende Verhalten an anderen Orten, wie in Berlin und Wien, wo die Sterblichkeit beinahe die doppelte Höhe der in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres ermittelten Zahlen erreichte. In Breslau sind zwei Todesfälle an Influenza bisher zur Anzeige gelangt; in beiden Fällen lagen aber Complicationen vor, welche, vielleicht ganz unabhängig von der Influenza, für sich zum tödtlichen Ausgang führen konnten. Ein Anlaß, des-

rum zu lassen von dem bunten Gewirde des Kaleidops auf dem Marsfelde. Würdig und dabei fast zauberyast schön war der große Saal ausgestattet; Künstler von Beruf hatten ihr volles Können und Geschick aufgebieten, Neues und Originelles als Ersatz dafür zu bieten, daß sie nicht Schöneres schaffen konnten als diese Blumenpracht. Jeder Schrank fast war eine Gesamtausstellung für sich allein, in welcher das suchende Auge immer neue Schönheiten entdeckte. Hier volle Stränge entzückend schöner Nelken in treuer Formenwiedergabe der fast plaudernden Blüten und in den herrlichen Farbenschattierungen dieser bunten Gartenlieblichen, dort ein Körbchen scheinbar eben geschnittener dichttraubiger Fliederblüthen, in allen Varianten vom schneigen Weiß bis zum fatten Lila, schwer über den Korb herabnickend, da reiche Büsche Goldregen, weißer Akazien, Pfirsich- und Mandelblüthen, strauchblumiger Oleander neben zarten Narzissen und feif stolzen Stabiolen. In Naturwahrheit kunstvoll locker zusammengefaßte Feldblumensträuße, in all' der Zartheit und Hausfrische des Sommermorgens neben einer breit ausladenden Schale schön gelber Marigall-Niel-Rosen, deren Farbenduft von lila Fliederblüthen und sternstrahligen rosa Gistraut gehoben wird. Königin Rose war auch in der Kunstwelt herrschende geblieben und besonders ein Schrank bot thätigliche Rosen-Kunstwerke in der vollsten Bedeutung des Wortes. Zahllose Sorten waren hier individuell getreu copirt, von der schönen alten Gloire de Dijon bis zur rosa-atlas strahlenden Riesenblüthe der La France-Sorte, von der halbvergeffenen weißen Brautrose unserer Gärten bis zur gluthrothen Theerose Francis Bennett — dem als 20 000 Mark-Rose berühmt gewordenen Züchtungs-Triumphe der letzten Jahre — von der faustgroßen Marigall-Niel-Rose bis zur zarten Fernosa, von der stolzesten Remontantrose zum einfach-zierlichen Hedenroschen, vom Triumphe de l'exposition zum verschämten Dornenroschen waren sie alle, alle vorhanden, und keine Blüthe nach der Schablone gepreßt, sondern jedes Blättchen in einzelner Ausführung naturwahr und ewig schön. Hier konnte man aus vollem Schauen die Thätigkeit der Künstlerin bewundern, welche den Rosenkor in allen Stufen der Entwicklung gebildet hatte. Hier blüht eine Prachtblüthe oben auseinander, zum Theil liegen die Einzelblättchen schon am Boden, hier öffnet sich soeben die volle Knospe dem begrüßenden Lichtstrahl, da hängt ein vom Spätrost getroffenes ferbendes Blättchen matt herab, nur an einer Seite noch

halb an dem gutartigen Charakter der Epidemie zu zweifeln, liegt durchaus nicht vor.

Am Schluß der Sitzung trat die Versammlung noch in die Beratung einiger von Herrn Dr. Simon gestellten Anträge, welche die Gewinnung einer Statistik der Breslauer Influenza-Epidemie zum Zwecke hatten, ein und beschloß, die Secretäre der Section im Verein mit dem Antragsteller und dem Herrn Director des statistischen Bureau die Ausführung dieser Anträge zu überlassen.

**Verein für Geschichte der bildenden Künste.** Donnerstag, 9. Januar, findet im Museum, Eingang Westseite, eine Versammlung statt, in welcher der Vereinsvorsitzende, Kgl. Bau- und Director Wilhelms über „die Preisbewerbung um das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin“ einen Vortrag halten wird.

**Der Oberlandesgerichtspräsident, Wirkliche Geheim-Ober-Justizrath von Kunowski** begibt sich heute zu einer Schöffengerichtssitzung nach Kaiser.

**Die Predigt, welche** Probst Dr. Treblin am ersten Weihnachtst-Feiertage 1889 gehalten hat, ist im Druck erschienen.

**Das Hospital der Barmherzigen Brüder** veröffentlicht den Jahresbericht für 1889, welchem wir Folgendes entnehmen: Von den im Laufe des verflohenen Jahres verpflegten 3521 Kranken gehörten 1713 der katholischen, 1805 der evangelischen und 3 der mosaischen Religion an. Von diesen sind 2914 als genesen, 156 als erleichtert und 66 als ungeneigt entlassen worden. In der Kur verblieben 228 Kranke; gestorben sind 157 Personen. Von den Aufgenommenen waren 762 aus Breslau, 2467 aus der Provinz Schlesien, 54 aus den übrigen Provinzen, 3 aus Bayern, 1 aus Dänemark, 1 aus Italien, 12 aus Oesterreich, 3 aus Rußland, 4 aus dem Königreich Sachsen und 3 aus Württemberg; 1189 waren Arbeiter, 67 Beamte, 695 Diensthilfen, 42 Geisliche bezw. Ordenspersonen, 5 Gelehrte, 722 Handelsleute, 82 Kaufleute, 354 Kinder, 5 Künstler, 100 Landwirthe, 4 Offiziere, 12 Rentiers, 17 Studirende und 16 Personen ohne bestimmten Beruf. — Zur Vornahme von Zahn-Extractionen, zum Verbande und behufs Einholung ärztlichen Rathes fanden sich täglich 80 bis 90 Personen ein. — In Reutstadt OS. wurden im Jahre 1889 848, in Pilgowitz OS. 845, in Frankenstein 656, in Steinau a. d. O. 700 und in Bogutschütz OS. 948 Kranke aufgenommen.

**Radsfahrfest.** Infolge der immer mehr unter seinen Mitgliedern sich verbreitenden Influenza scheidet sich der L. Breslauer Radsfahrerverein genöthigt, das diesjährige Gala-Radsfahrfest, welches für den 11. Januar in Aussicht genommen war, trotz der schon getroffenen umfangreichen Vorbereitungen und der damit verbundenen erheblichen Unkosten ausfallen zu lassen.

**Im Weberbauer'schen Locale** herrscht jetzt reges Leben. Viele Hände sind dort mit der Aufstellung der für die Internationale Photographische Jubiläum-Ausstellung bestimmten Gegenstände beschäftigt. Zur Ausstellung gelangen u. A. auch Ansichten von Konstantinopel und der Plagen und Sechenswürdigkeiten, welche Kaiser Wilhelm am Goldenen Horn besucht hat; ferner wird die Nordlandsfahrt des Kaisers in einer Serie vorzüglicher Bilder dargestellt. Die vielen angemeldeten Neuerungen werden von den bedeutenden Fortschritten, welche die Photographie in den letzten Jahren gemacht hat, Zeugniß ablegen. Während der Ausstellung soll unter Redaction des Fachschriftstellers Max Koppe-Köln und C. Behrens-Berlin eine officiells Ausstellungszeitung erscheinen.

**Breslauer Briefstaben-Liebhaber-Verein.** Die am vergangenen Montage von dem genannten Vereine abgehaltene General-Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Rentier Lange, mit dem Verlesen des Jahresberichtes, dem wir folgendes entnehmen: Der erst seit dem 1. October 1887 bestehende Verein hat einen schon recht erfreulichen Aufschwung genommen. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe des letzten Jahres bedeutend vergrößert, und die Preisfliegen haben noch erheblich günstigere Resultate geliefert wie im Vorjahre. In Anerkennung seiner Leistungen ist dem Vereine eine staatliche Subvention von 150 Mark zu Theil geworden. Die hierauf von dem Vereins-Kassirer, Kaufmann Böffel, vorgelegte Jahresrechnung wurde von den Kassier-Revisionen geprüft und für richtig befunden, worauf dem Kassirer Decharge erteilt wurde. In der nun folgenden Vorstandswahl, wurden durch Stimmeneinheit wieder bezw. neugewählt: als Vorsitzender Rentier Lange, als stellvertretender Vorsitzender Bäckermeister Ralke, als Schriftführer Kaufmann Wagner, als stellvertretender Schriftführer Kaufmann Landsberg und endlich als Kassirer Kaufmann Böffel. Ein hierauf eingebrachter Antrag, den Vereinsabend auf Montag zu verlegen, wurde einstimmig angenommen. Es gelangten sodann Mittheilungen über die Ernährung der Briefstaben und die Behandlung derselben im Winter zur Erörterung. Vor dem Schluß der Versammlung wurden noch zwei neue Mitglieder aufgenommen.

**Vom Bau der Donnbrücke.** An der Montirung des von der Piela-Hütte in Oberschlesien gelieferten schmiede- und walzisenen Tragewerks der Brücke wird eifrig gearbeitet. Der süßseitige Tragebogen erhebt sich bereits über den Pfeilern und dem Strome. Die Fertigstellung der Brücke ist voraussichtlich noch vor April zu erwarten.

**Jauer, 5. Jan. [Thierzuchtverein.]** Der Verbandstag der schlesischen Thierzuchtvereine wird in der Mitte des Monats Juni in Jauer abgehalten werden. In der Generalversammlung des hiesigen Thierzuchtvereins wurde heute das Programm berathen. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden, Rittmeisters und Landtags-Abgeordneten Buthe, wird ein Ausflug in unsere romantischen Vorberge des Riesengebirges den Schluß des Verbandstages bilden.

**Wien, 6. Januar. [Zum Mordversuche in Haynau.]** Nach dem „Wienischer Tageblatt“ ist die Aussage der in Haynau überfallenen

farbenprägend, da, wo auf der andern der mordende Gishauch es traf, ist es kalteschauernd zusammengekrault und sahlgelb vernichtet. Noch schillert hier der Morgentau in wundervoller Frische im Seidenglanz der Blüthe und hier ist die weitgeöffnete Blüthe im warmen sammetartigen Farbentone, wie er uns nach heißer Tagesgluth Wendes aus der halbmatte sich aufrichtenden Rose entgegenstrahlt. Farben, Reflexe, Formen in höchster Wahrheit und dadurch vollster Schönheit. Freilich nicht jede Ausstellerin hat ihren Stolz darin gesucht, in so sicherer Einfachheit zu wirken, aber überall tritt das Streben nach der Vollkommenheit in der Naturtreue hervor, die in diesem Falle der ideale Materialismus ist, welchen man wünschen kann. Ueberall ist die künstlerische Ausführung der Arbeit noch gehoben durch das angeborene, oft eminente Geschick der Anordnung. Nirgends sehen wir Ueberladung oder Vollypocropfung der Schaumäume oder gar jene Uebereinanderschüttung von Marktwaare, welche unsere Ausstellungen meist noch kennzeichnet. Fast gänzlich verschwinden die Ranken und Kränzchen, welche den Schmuck der Hüte und der Ballkleider bilden, die Ausstellerinnen wollen durchweg nur zeigen, was sie in besonderer Richtung leisten können und wie weit sie in der Lage sind, die Natur nachzuahmen. Der Blumenaal war vielleicht der einzige Ort der Pariser Ausstellung, welchem kein Jahrmärkte-Schein anhing, sondern in welchem der bewundernde Gast sein Auge erfreute ohne das Gefühl, daß Alles eigentlich doch nur Geschäft und die Blumen nur Handelsartikel sind. Und auf Tausende wirkte grade dieses Gefühl anziehend und anheimelnd, so daß selbst an schwächer besuchten Tagen der Blumenaal stets gefüllt von Gästen aus aller Herren Ländern war, von denen wohl mancher die Ueberzeugung mitgenommen haben mag, Paris schaffe nur rein künstlerische Blumen. Das ist nun freilich ein Irrthum, denn grade in Paris, dem Mittelpunkte — ohne gallische Uebertreibung — der Blumenfabrikation der Welt, wird nebenbei oder eigentlich vorwiegend eine Handelswaare künstlicher Blumen hergestellt, die man kaum mit dem Namen „Pariser Blumen“ bezeichnen darf. Diese nichts weniger als naturgetreue Massenforte geht nach den Provinzen und dem Auslande. Die im Blumenaal vertretenen Aeltern hingegen, die Vertreter der eleganten und künstlerischen Richtung, liefern ganz ausschließlich nur Musterstücke für das Ausland. Die Fabrikanten dieser Schönheiten und Feinheiten erhalten aber auch für ihre Erzeugnisse

Frau Rothe, nach welcher die Frau eines hiesigen Gerichtsbieners das Verbrechen verübt haben soll, unwahr. Frau Rothe soll ihre Aussage bereits widerrufen haben; wie es den Anschein hat, ist die geistige Klarheit der Schwerverurtheilten immer noch zweifelhaft.

**u. Guhran, 4. Jan. [Stadiverordneten-Versammlung.]** Branddirector.] In der gestrigen Sitzung der Stadiverordneten wurde nach Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadiverordneten Herr Dr. Waske zum Vorsitzenden wiedergewählt. — Auf Vorschlag des Landraths ist der Branddirector der hiesigen freiwilligen Feuerwehr seitens der Direction der Provinzial-Feuer-Societät als technischer Beirath bei Revision der Löschgeräte und bei Bildung von Pflicht- und freiwilligen Feuerwehren in den ländlichen Ortsgemeinden des Kreises bestellt worden.

**Altwasser, 7. Januar.** Ueber eine Bergarbeiter-Versammlung entnehmen wir dem „Gebirgs-Courier“ Folgendes: Die für den letzten Sonntag in den Saal des „Eisernen Kreuz“ hier selbst bezugene Versammlung der Bergarbeiter des Waldenburger Kreises wurde 3 Uhr Nachmittags durch den Bergbauern Franz mit einem dreimaligen „Glad auf!“ auf den Kaiser eröffnet. In den Vorstanz wurden gewählt die Herren Herrmann, Franz, Leuker, Gebhardt und Reichelt. Die Versammlung war stark besucht. Die Debatten wurden in ruhiger und sachgemäßer Weise geführt. Der Vorsitzende Herrmann ermahnte Eingangs die Kameraden, hier nur das zu sagen, was sie später auch außer der Versammlung verantworten könnten. — Darauf wurde zur Tagesordnung übergegangen: Berichterstattung der Delegirten über die Verhandlungen mit den Leitern der hiesigen Gruben bezüglich 1) der Achtstundenschicht vom 1. Januar lfd. Jahres ab; 2) Gewährung eines Wochenabchlags von 12 Mark und 3) 10 pSt. Lohn-erhöhung. Nachdem die Delegirten der verschiedenen Gruben gesprochen hatten, sagte der Vorsitzende das Gehörte zusammen und gelangte zu dem Schluß: Fast jeder Grubenleiter hat den Forderungen, besonders der achtstündigen Schichtdauer gegenüber gesagt: ich thue es, wenn die andern es thun. Es gilt darum, in den Vereinen zu wachen und rege zu sein. Ueberzeugt, daß eine plötzliche Einrichtung der 8stündigen Schicht nicht möglich sei, beschloß die Versammlung einstimmig, als Frist der Einführung der achtstündigen Schicht den 1. April cr. festzusetzen, im März bezugs Berichterstattung jedoch noch eine Versammlung abzuhalten. Als Wünsche wurden laut: Die Schicht bei 8 Stunden Arbeit wie jetzt früh 6 Uhr beginnen zu lassen. Ein- und Ausfahrt solle möglichst nur eine Stunde betragen. Die Arbeitszeit soll ins Arbeitsbuch eingetragen werden. Nachdem ein Redner noch die Meinung des Herrn Dr. Trieb's: die Knappen-Vereine segeln in dem Fahrwasser der Socialdemokratie, erwähnt und der Vorsitzende dieselbe zurückgewiesen, schloß derselbe die Versammlung und bemerkte in Bezug auf den herrschenden Kampf zwischen Arbeiter und Arbeitgeber: „Wir wollen Frieden, aber keinen Kirchhofrieden!“ — In größter Ruhe und Ordnung ging die Versammlung auseinander.

**Sublinis, 5. Januar. [Werbung um Arbeiter.]** In dem hiesigen Kreise ist man schon wieder mit dem Werben von politischen Arbeitern für die Frühjahrsarbeit nach Sachsen beschäftigt. Theilweise reisen Unternehmer umher, theilweise wird das Geschäft schriftlich abgewickelt.

### Gelehrte, Verwaltung und Rechtspflege.

**Breslau, 7. Jan. [Landgericht. Strafkammer I.]** — Vergehen gegen § 131 des Strafgesetzes.] Für Sonntag, 15. Sept. v. J., war nach dem inzwischen abgedrochenen Saale des Stabstalles Neu-Holland — am Weidendam — eine socialdemokratische Wahlversammlung berufen worden, deren durch Placate bekannt gegebene Tagesordnung lautete: „Die bevorstehende Reichstagswahl und die Forderungen der Arbeiter.“ Als Redner war der für Breslau seitens der socialdemokratischen Partei aufgestellte Reichstagscandidat Tuhauer aus Berlin genannt. Derselbe konnte aber, wie der mit der Leitung der Verhandlungen in jener Versammlung betraute Former Schütz bekannt gab, wegen Krankheit nicht erscheinen. An seiner Stelle war der Schuhmachermeister Theodor Mehner aus Berlin als Redner eingetroffen. Mehner, der als Reichstagscandidat für den Wahlkreis Reichenbach-Neurode aufgestellt ist, gab in der Einleitung seiner Rede ein socialdemokratisches Sinngehaltes Bild der Thätigkeit der einzelnen Parteien im Reichstage. Er bezeichnete die Vertretung daselbst im Allgemeinen als Interessentvertretung; ausgeschlossen davon blieb natürlich nur die socialdemokratische Fraktion; die alleinige und wahre Vertretung „des arbeitenden Volkes“. „Die anderen Parteien“, so meinte Mehner unter andern gleichfalls recht drastischen Ausführungen, „können man Alle zusammen in einen Sack stecken und tüchtig durcheinander schütteln; wer dann oben liegt, ist immer ein schlechter Freund des Volkes; die Conservativen wünschen für den Arbeiter die Krute, das Centrum sucht sie mit der Mühseligkeit abzufinden.“ Als dann Mehner auf die Fülle und Verbrauchsteuern zu sprechen kam, bezeichnete er die Agrarier als die Urheber dieser Steuern. Daran schlossen sich in ziemlich losem Zusammenhang Ausführungen über Strikes im Allgemeinen, im Spectellen aber über den Bergarbeiter-Ausstand in Rheinland und Westfalen. Bei dem Satz: „Wie ist den Bergarbeitern begegnet worden? Auf ihre gerechten Forderungen hat man ihnen mit blauen Bohnen geantwortet“, erklärte der Polizei-Commissarius Koll dieselbe für aufgelöst und beauftragte seinen Collegen Glar, die die Auflösung veranlassende Stelle der Rede niederschreiben. Während dies geschah, sorgte er mit Unterstützung einer Anzahl Schenkleute für die Räumung des in allen Theilen besetzten Saales. Auf erfolgte Anzeige § 131 des Strafgesetzes — Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen — erhoben. Zur Verhandlung hierüber stand heut vor der unter Vorst. des Landgerichtsdirectors Herzog tagenden I. Strafkammer Termin an. Der persönlich anwesende Angeklagte hatte als Verteidiger den in letzter Zeit viel genannten Rechtsanwalt Stadthagen aus Berlin zur Seite. Im

Preise, welche meist hoch über den Etat unserer deutschen Damenwelt gehen. Für eine Hutmonture — 30 Francs, eine kleine Coiffure — 25 Francs, eine Ballgarnitur — 120 Francs, das sind Durchschnittspreise, welche oft sehr erheblich überschritten werden. Aber auch in Paris selbst werden diese Kunstarbeiten viel weniger getragen als das billigere Erzeugniß, in dessen Herstellung in den letzten Jahren auch in Deutschland ein enormer Fortschritt sich zeigt. Die deutschen Aeltern arbeiten heut die Exportwaare „Pariser Blumen“ besser und erheblich billiger, als dies in Paris selbst geschieht, wo die fabriktartige Herstellung der geringen Waare gleichfalls nur auf der Nacharbeit aus jenen Vorlagen der einzelnen Künstlerinnen beruht, deren beste Muster Deutschland zum selben Tage erhält, wie die Pariser Fabrikanten. Je mehr unsere deutschen Blumenfabrikanten sich befähigen, die Natur in gleicher Weise zu belauschen und nachzubilden, wie dies seitens der ersten Aeltern in Paris geschieht, um so mehr werden auch die deutschen Blumen den Pariser Arbeiten gleichen. Daß wir in Deutschland Kräfte besitzen, welche Gleiches leisten können wie Paris, das zeigen uns München, Wien und Breslau, welche jedes eine Blumenfabrik besitzen, deren Bestreben ausschließlich auf naturgetreue Nachahmung der Blüten gerichtet ist, und deren gute Leistungen auch allgemein als den Pariser Kunstwerken fast gleichstehend anerkannt sind. Wie in Paris aber die große Menge der Fabriken noch dem Reuleaux'schen hoher wirtschaftlicher Bedeutung. Der Hauptantheil an der Besserung Grundsatz, billig und schlecht, huldigen, so ist es auch diesseits der Vogesen der Fall, und der Ruf, die Natur zur Meisterin zu nehmen, kann nicht oft und eindringlich genug erhoben werden. Je weiter er seine Wirkung erstreckt, um so rascher wird die französische Concurrenz verdrängt werden, und bei dem großen Aufschwunge, bei dem fast überraschenden Mehrbedarf der blumengebietenden Mode ist dies von aber des Geschmades liegt im tausenden Publikum. Je mehr unsere deutschen Frauen und Jungfrauen ihren Geschmack frei walten lassen und mit richtiger Auswahl auf naturtreuer Kunstwaare bestehen, welche ja doch unendlich schöner als alle Phantasierarbeit ist, um so mehr unterstützen sie die Entfaltung des wirklich Schönen, und damit das Streben der Künstlerinnen, welche aus dem todtten Stoff fast lebende Blüten zaubern, den schönsten Schmuck deutscher Jugend und Anmuth. B. Stein.

Zuschauerraum befanden sich eine Anzahl Parteigenossen, unter ihnen der jetzige Leiter der „Schlesischen Nachrichten“, der frühere Behrer Kunert aus Berlin. Angeklagter ist 59 Jahre alt und bisher unbeschränkt. Er giebt zu, den incriminirten Satz betreffs der blauen Bohnen gesagt zu haben, nur bestreitet er die in der Anklage erwähnte Bezeichnung „mit blauen Bohnen gefüttert“ gebraucht zu haben. Meiner behauptet, es habe ihm völlig fern gelegen, die Staatsregierung anzugreifen; die Aeußerung sei vielmehr nur gegen die Bergrwerbsbesitzer gerichtet gewesen, er habe dabei an die durch die Zeitungen bekannt gewordenen Vorgänge in Dortmund und Bochum — Schießen des Militärs auf das Volk — gedacht, also durchaus keine Thatfachen erdichtet oder entstellt. Die Weisensanahme erstreckte sich auf die Vernehmung der beiden Polizei-Commissarien und zweier vom Angeklagten geladenen Entlastungszeugen. Die Letzteren sollten bekunden, daß die verhänglich klingenden Worte sich durchaus nicht auf die Staatsregierung bezogen hätten. Beide Zeugen, Forner Ernst Rudolf und Fischer Otto Horn, haben zwar der Versammlung beigewohnt, wissen aber keine näheren Angaben über den Inhalt der Rede zu machen. Sogar über die Zeitdauer derselben sind sie nicht einig. Während Meiner behauptet, er habe länger als eine halbe Stunde gesprochen, ehe die Auktion eintrat, schätzte Horn die Zeit nur auf 10 bis 15 Minuten. Commissarius Clar hat, wie er auf Verlangen des Verteidigers mittheilt, insgesammt fünf Octavseiten mit den ihm am meisten auffälligen Stellen der Rede beschrieben. Rechtsanwalt Stadthagen bezeichnet diese Notizen als nicht ausreichend, um daraus den Sinn der ganzen Rede und besonders die vor dem Schlußfahre liegenden Worte im Zusammenhange darzulegen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft vertritt in ausführlicher Begründung die in der Anklage niedergelegte Ansicht, daß der Angeklagte sich in bewusster Weise gegen den § 131 des Strafgesetzes vergangen habe; er habe mindestens eine Anordnung der Obrigkeit, die Absonderung des Militärs in das Strikerevier, verächtlich machen wollen. Hierfür verweise er trotz seiner bisherigen Unbescholtenheit eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Der Verteidiger gebraucht für sein Plaidoyer eine volle Stunde. Er verlangt aus juristischen und thatsächlichen Gründen die Freisprechung seines Klienten. Für den Fall, daß dieselbe nicht erfolgen sollte, stellt er sieben bereits schriftlich formulierte Anträge, durch welche er den Nachweis zu führen gedachte, daß der Angeklagte weder Thatfachen erdichtet noch entstellt habe. Die Anträge bezogen sich förmlich auf die seiner Zeit aus dem Strikerevier gemeldeten Vorgänge betreffs des Auftretens einzelner Militärabtheilungen, und außerdem auf die Beschlüsse der Sitzung des Staatsministeriums vom 9. Mai 1889, in welcher über den Antrag der Verbannung des Belegungsstandes im Strikerevier Beschluß gefaßt werden sollte. Im Anschluß hieran verlangte der Rechtsanwalt die Vernehmung von sechs oder sieben namentlich bezeichneten Mitgliedern des Staatsministeriums und zwar sollten dieselben um ihr persönliches Erscheinen im hiesigen Gerichtssaale ersucht werden. Der Staatsanwalt stellte den Antrag, der Gerichtshof solle dem Verlangen des Verteidigers nicht entsprechen und die Vernehmung der großen Menge der genannten Zeugen als zur Sache unerblich ablehnen. Der Gerichtshof bewilligte für seine Beratungen 1 1/2 Stunde. Dann verkündete der Vorsitzende zunächst die Ablehnung der vom Verteidiger gestellten Anträge. Es könne in der vorliegenden Sache auf einzelne specielle Verurtheilungen bei der Strikerevierbewegung nicht ankommen, da die dem Angeklagten zur Last gelegte Aeußerung sich ganz generell auf die Absonderung und die Thätigkeit des Militärs in Rheinland-Westfalen beziehe. Es wurde der Thatbestand der Anklage für festgestellt erachtet, indem man annehme, der Angeklagte habe die zweifellos vom Ministerium ausgehende Anordnung der Absonderung des Militärs auch in ihrer Begründung gethan, also gewußt, daß das Militär zum Schutze des Eigentums friedlicher Staatsbürger, nicht aber zur Niederdrückung etwaiger berechtigter Forderungen der Arbeiter nach dem Strikerevier beordert worden sei. Den Bergrwerbsbesitzern stand das Recht zu einer Abordnung des Militärs selbstverständlich nicht zu, auf sie kann also der Angeklagte die Aeußerung nicht bezogen haben. Bei der Strafmessung mußte neben der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten die besondere Gefährlichkeit solcher aufreizenden Worte und der Umstand, daß dieselben vor mindestens 500 Arbeitern gesprochen worden sind, in Betracht gezogen werden. Mit Rücksicht hierauf wurde die Strafe in der beantragten Höhe von 2 Monaten Gefängnis für angemessen erachtet und demgemäß beschlossen.

### Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

#### Kaiserin Augusta †.

\* Berlin, 7. Januar. Das Befinden der Kaiserin Augusta hatte sich heute Nacht in besorgniserregender Weise verschlimmert. Die hohe Frau, welche ihr Leiden mit großer Standhaftigkeit und Geduld ertrug, hatte mit Unterbrechungen geschlafen, war aber noch bei voller Besinnung und richtete wiederholt Fragen an ihre im Zimmer anwesende Umgebung. Nach 3 Uhr Nachts wurde die Athmung der hohen Frau schwerer und wesentlich dadurch gehindert, daß die Brust sich schnell mit Schleim füllte, welcher das Ausathmen verhinderte. Die Kräfte der Kaiserin nahmen zu dieser Zeit schon schnell ab. Unter diesen Umständen hielten es die Leibärzte Dr. Velten und Dr. Schliep für geboten, den Kaiser gegen 5 1/2 Uhr Morgens von dem besorgniserregenden Zustand der Kaiserin Augusta zu benachrichtigen. Der Kaiser, welcher noch bis 12 Uhr halbständlich Nachricht von dem Krankheitszustand seiner Großmutter erhalten, erschien Punkt 6 Uhr früh, also eine Viertelstunde nach erhaltener Postschaff im Palais und wenige Minuten später traf auch die Kaiserin ein. Beide Majestäten, die ersten am Leidenslager der theuren Verwandten, blieben fortan unausgesetzt im Zimmer der Kaiserin, welche von der Großherzogin von Baden in der aufopferndsten Weise gepflegt wurde. Nach und nach trafen auch die übrigen hohen Herrschaften im Laufe des heutigen Vormittags ein. Die Hofequipagen fuhren nicht auf der Rampe des kaiserlichen Palais hinauf, sondern benutzten die Einfahrt unter den Linden, um jedes Aufsehen zu vermeiden. So kam es, daß die Nachricht von der gefährdrohenden Erkrankung der Kaiserin erst spät ins Publikum drang. Erst in späterer Vormittagsstunde sammelte sich eine größere Menschenmenge unter den Linden vor dem Schlosse und fortwährend eilten Vertreter der Generalität, der Officiere, der Diplomatie ins Palais, um Nachrichten über das Befinden der Kaiserin einzuziehen. Zu der Influenza, an welcher die Kaiserin seit einigen Tagen litt, war eine Lungenentzündung hinzugegetreten, welche bei dem hohen Alter der erlauchten Patientin tödtlich war. Zwei Mal im Laufe des Vormittags hatte die Kaiserin Thee genommen, nachdem sie gestern sogar noch kräftige Nahrung empfangen hatte. An den Bewegungen der Lippen war zu merken, daß sie die Absicht hatte zu sprechen, aber die Kraft ihr dazu versagte. So blieb der Zustand bis 2 Uhr, wo man sämmtliche in den Gemächern versammelten Personen, auch die Dienerschaft, in das Krankenzimmer eintreten ließ, um ihnen noch einmal den Anblick ihrer Herrin im Leben zu gönnen; um dieselbe Zeit erschien auch Generalfeldmarschall Graf Moltke. So blieb der Zustand, bis um 4 1/4 Uhr ein sanfter Tod die Kaiserin erlöste. Um 11 Uhr, als die Menge sich mehr und mehr ansamelte, wurde ein größeres Aufgebot von Schutzeinheiten erforderlich, um die Passage vor dem Palais und dem Hospital frei zu halten. Hierauf beschränkten sich die Absperrungsmaßregeln, welche in rücksvollster Weise vorgenommen wurden.

Heute Abend um 8 Uhr fand Gottesdienst in den einst von der Kaiserin Augusta bewohnten Räumen statt; die Nachtwache am Sterbebett beziehen Schwestern vom Augusta-Hospital. Ueber die Aufbahrung und Bestattung sind Anordnungen noch nicht getroffen worden. Der Kaiser verblieb nach dem Ableben seiner Großmutter noch über eine Stunde im Palais. Heute wird der Bruder der Kaiserin, der Großherzog von Weimar, hier erwartet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 7. Jan. In dem Zustande der Kaiserin Augusta war Mittags eine gewisse Ruhe eingetreten, weshalb die Mitglieder des königlichen Hauses kurze Zeit das Palais verließen; Nachmittags waren das Kaiserpaar und sämmtliche Mitglieder des königl. Hauses wieder am Sterbebett versammelt. Die Kaiserin lag bereits von heute früh ab in Agonie und vermochte die ihr dargereichte Milch und Eisstücke nicht bei sich zu behalten. Oberhofprediger Kögel weckte bereits seit 3 Uhr Nachts am Krankenbette der Kaiserin; Mittags waren auch Moltke, Badische, Hausminister von Wedell, Staatssecretär Bismarck und Herren aus der Umgebung des verstorbenen Kaisers Wilhelm im Palais erschienen.

Berlin, 7. Jan. Die Kaiserin Augusta entschlief sanft ohne jeden Todeskampf. Außer dem Kaiserpaar und dem badischen Großherzogspaar umstanden das Sterbelager alle Mitglieder des königlichen Hauses und die Verwandten aus fürstlichen Familien, die Hofstaat, sowie die Hofdamen und Kammerherren der Kaiserin. Nach eingetretener Ruhe knieten alle Anwesenden nieder, während Oberhofprediger Kögel Gebet und Segen sprach. Nachdem das Kaiserpaar und die badischen Herrschaften das Sterbezimmer verlassen hatten, wurde die Dienerschaft der Kaiserin an das Sterbebett geleitet. — Das Palais der Kaiserin war während des ganzen Tages, bis sich die Flagge auf Halbmaß senkte, von einer theilnehmenden, trauernden Volksmenge umfanden. Sämmtliche Theater haben geschlossen. Die Stadt beginnt Trauerschmuck anzulegen.

#### (Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

\* Berlin, 7. Jan. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird nach der „Post“ zur Eröffnung des Landtags noch nicht in Berlin zu erwarten sein; der Reichskanzler wird seinen Aufenthalt in Friedrichsruh so lange als möglich ausdehnen. In dem Befinden der Fürstin, die an der Influenza erkrankt war, ist eine Besserung eingetreten, doch wird sich Professor Schwening, der nach Berlin zurückgekehrt war, heut Abend nochmals nach Friedrichsruh begeben.

Die Angabe, der Termin für die Reichstagswahlen sei auf den 6. März festgesetzt, wird als verflücht bezeichnet; es liegen noch keine Beschlüsse der verbündeten Regierungen vor.

Prinz Heinrich von Preußen hatte nach einer aus Athen vorliegenden Meldung bei einem Unfall, der ihm auf der Jagd an der Küste von Epirus zuzuschreiben, eine Verlauchung des rechten Fußes davongetragen. Wenngleich dieselbe auch völlig ungefährlich war, verursachte sie dem Prinzen doch mehrere Tage hindurch recht heftige Schmerzen und hinderte ihn am freien Gebrauch des Fußes.

Hiesige Blätter haben gemeldet, am Sonnabend sei eine Sitzung der Dombaucommission abgehalten worden. Das ist jedoch ein Irrthum, da die Dombaucommission gar nicht mehr besteht, nachdem der Kaiser dem Dombau eine bestimmte Grundlage gegeben. Es hat jedoch am Sonnabend im Kultusministerium eine Konferenz über die Dombaufrage stattgefunden. Die Verhandlungen haben sich ansehnlich mit der Frage der Fürstengruft beschäftigt. Staatsminister von Bötticher hat sich heute nach Friedrichsruh begeben.

Die am Montag stattgehabte Sitzung des Vereins für innere Medicin beschäftigte sich wiederum mit dem Wesen, den neuhinzugekommenen Complicationen, der Heilung und der Uebertragbarkeit der Influenza. In einem Referat führte der Vorsitzende Leiden aus, daß die Seuche sich keineswegs von den in früheren Zeiten aufgetretenen unterscheide. Nach längerer Debatte beantragte Lazarus, eine Sammelforschung anzustellen; der Vorsitzende beauftragte den Secretär der Sammelforschung, Sanitätsrath Guttmann, das Comité der Sammelforschung des Vereins für innere Medicin behufs Ausarbeitung von Fragebogen zusammenzuberufen.

Der greise Eduard Herbst ist schwer erkrankt; seine Wiener Anverwandten sind telegraphisch nach Meran berufen, wo Herbst 3. J. weilt.

Das russische Rundschreiben über die bulgarische Anleihe gilt, wie der „Nat.-Ztg.“ aus London gemeldet wird, nur als Wahrung des russischen Standpunkts betreffs des Verpfändungsrechts der Bahnen und der älteren finanziellen Ansprüche Rußlands; das Rundschreiben enthält aber keineswegs einen Protest.

Gestern Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Petersburger Courierzuge passirte ein besonderer Salonwagen Königsberg, welcher sechzig Millionen Mark russischer Staatsseffecten und die entsprechenden Begleiter mit sich führte. Die russischen Effecten sind nach der Kreuzzeitung von Pariser Banquiers übernommen; der Pariser Markt hat auch überhaupt in jüngster Zeit hunderte von Millionen russischer Staatspapiere realisirt.

Aus Janjibar wird dem „B. L.“ telegraphirt: Das am Sonnabend durch die Wismann'sche Schutztruppe eroberte Lager Banaheris lag auf einer Anhöhe 10 km von Saadani und war mit Wellblechpallisaden stark besetzt. Es war mit 3000 Mann besetzt und wurde anfänglich tapfer vertheidigt. Bei der Eröffnung des Gefechts beteten die Feinde fanatisch. Major Wismann begann das Gefecht mit einer Kanonade und Salvenfeuer. Die Feinde hielten dem gegenüber anfänglich tapfer Stand; als aber 170 Granaten ins Lager geschleudert und 75 Salven abgegeben waren, ließ der Reichscommissar fürmen. Da zog die gesammte Besatzung des Lagers unter Banaheris Führung ab, die Todten und Verwundeten mitnehmend; nur 4 todt Aufständische wurden im Lager gefunden. Der Feind wurde nicht verfolgt, tauchte vielmehr, als die deutschen Truppen abzogen, wieder auf und beschloß letztere heftig; der Arzt Dr. Stuhlmann bekam dabei einen Schlag durch den Schenkel. Am Abend des Kampftages tauchte der Feind bereits wieder vor Saadani auf und gab vereinzelte Schüsse ab. Die Araber sind nichts weniger als entmuthigt, ihre Stimmung ist eine sehr erbitterte, der Fanatismus nimmt zu.

Das Telegramm von Clemens Denhardt an das deutsche Emin Pascha-Comité hat bei diesem die letzten Befürchtungen, welche man über das Schicksal Dr. Peters' aus Anlaß des Telegramms vom 5. December hatte, zerstreut. Das Telegramm war bereits am 31. December hier angelangt, aber in Folge eines Versehens seltener Weise erst gestern dem Comité zugegangen. Nachdem der Kenia erreicht ist, befindet sich die Expedition auf einem Terrain, welches von englischen und deutschen Forschern schon mehrfach durchstreift ist, und auch der Weg nach dem Baringajee bietet keine besonderen Schwierigkeiten.

\* Berlin, 7. Jan. Dem Stiftpfropf des gräflich Campaninischen Fräulein-Stiftes in Barschau, Landrath a. D. von Uechtritz in Vöben, ist der Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

dt. Brüssel, 7. Januar. Im Becken von Charleroi hat der Strike an Ausdehnung gewonnen, weil sich die Grubenbesitzer in einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung weigerten, die Vergleichsvorschläge der Arbeiter anzunehmen, obwohl der Gouverneur der Provinz, Herzog von Ursel, die Vermittelung übernommen und die Annahme empfohlen hatte. Im Ganzen streiken 30 000 Bergarbeiter. Im Lütticher Becken ist eine Besserung der Lage eingetreten; auf den Cockerillwerken ist die Arbeit in vollem

Umfang wieder aufgenommen worden. Im Boringage sind heute die Zeichen von Cipro, Duaregno, Wasmes und Paturages dem Strike beigetreten. Die Gesamtzahl der Strikenden beträgt hier 5500. Im Centre ist die Situation normal und wenig Strikelust vorhanden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stuttgart, 7. Jan. Bei dem Könige nimmt der Catarrh einen regelmäßigen Verlauf. Der König fühlt sich noch ziemlich angegriffen. Im Befinden der Königin zeigt sich eine langsame, stetig fortschreitende Besserung. Die Erscheinungen des Catarrhs sind im Rückgang begriffen. Der Appetit und die Kräfte beginnen sich zu heben; Fieber ist nicht mehr vorhanden. — Der „Staatsanzeiger“ meldet über die Influenza in den Garnisonen: Die Grippe erlangte seit dem 1. Januar eine rasch steigende Verbreitung. Am 6. Januar waren über 1600 Militärpersonen in ärztlicher Behandlung, davon 600 in Ulm, 450 in Ludwigsburg, 130 in Stuttgart, 115 in Heilbronn. Nur ein Todesfall ist in Gmünd vorgefallen.

Wien, 7. Jan. Wie verlautet, findet die Subscription auf die bulgarische Anleihe am 14. Januar statt. Der Subscriptionscours beträgt 92 1/2.

Bern, 7. Jan. Die Berner Regierung stellte wegen der anlässlich des Seegerstrikes eingetretenen Unordnungen, Bedrohungen und Mißhandlungen die gesammte staatliche und städtische Polizei Berns unter ein Commando und ernannte den Oberbrigadier Scherz zum Platzcommandanten. Für zwei Compagnien ist Marschbereitschaft angeordnet.

Rom, 7. Januar. In Folge des Ablebens der Kaiserin Augusta reist die Kaiserin Friedrich morgen nach Berlin ab.

Rom, 7. Jan. Der erste Generaladjutant des Königs Pasi, ist gestorben.

Paris, 7. Januar. Der ehemalige Generalprocurator Senator Grandperret ist gestorben.

Nancy, 7. Jan. Unweit Pompey ist heute Vormittag ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen; in Folge des starken Nebels konnten die Maschinenführer die Gefahr nicht rechtzeitig erkennen und Gegendampf geben. Mehrere Reisende sollen verletzt sein.

Kopenhagen, 7. Jan. Die Influenza hat in der vergangenen Woche sehr erheblich abgenommen.

Belgrad, 7. Jan. Der Chef der russischen Schiffahrtsgesellschaft, Fürst Gagarin, weilt gegenwärtig hier, vorwiegend zum Zweck der Erledigung der Formalitäten bei dem Transit russischen Petroleum durch Serbien. Gagarin ist gleichzeitig bemüht, Anknüpfungspunkte zu finden zur Förderung des russisch-serbischen Handelsverkehrs.

### Locale Nachrichten.

Breslau, 7. Januar.

—d. Universitäts-Stipendien. Das Dr. Rosenthal'sche Stipendium soll vom 1. October 1889 ab zur Vergebung kommen. Vorzugsweise berechtigt sind Verwandte des Stifters, event. Studierende aus Wülbau in Thüringen, ohne Rücksicht auf Confession und Facultät. Sind dergleichen Bewerber nicht vorhanden, so wird das Stipendium an einen Studierenden der Medicin verliehen. Bewerbungsgesuche sind bis zum 14. d. M. auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen. — Von der evangelisch-theologischen Facultät sind 2 Theile des Werliens'schen Stipendiums an Studierende der evangelischen Theologie durch das Loos zu vertheilen und zwar ein Theil für einen Mäcker und ein Theil für einen Schüler. Zu dieser Vertheilung ist ein Termin auf Dienstag, den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Senatsszimmer festgesetzt. Bis zu diesem Termine sind auch die Bewerbungen nebst Zeugnissen auf dem Secretariat einzureichen. — Das von Kloster'sche Familien-Stipendium ist an einen Verwandten der beiden Familien von Kloster und von Ueberitz, event. an einen bedürftigen Studierenden zu vergeben. Gesuche nebst Zeugnissen sind bis 21. d. M. an den Rector zu richten. — Beide Theile des Gernikow'schen Stipendiums sind auf 3 Jahre zu vergeben. Studierende der evangelischen Theologie, welche Bürgerrechte aus Frankfurt a. O. sind, haben den Vorzug, eventuell werden bedürftige Studierende der evangelischen Theologie berücksichtigt. Vor Allen haben jedoch Verwandte des Stifters ein Vorrecht. Gesuche sind bis zum 21. d. an den Rector zu richten und auf dem Secretariat abzugeben. — Von der evangelischen Facultät ist das Pastor Feigle'sche Stipendium an Verwandte des Stifters, ev. geborene Liegnitzer bezw. Schlesiern zu vergeben. Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen sind bis 21. d. Mts. auf dem Secretariat einzureichen. — Das von der vew. Frau Professor Vichensstädt gestiftete Stipendium kommt wieder an einen Studierenden der Rechtswissenschaften ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses zur Vertheilung. Angehörige der Familie der Stifterin haben den Vorzug. Gesuche sind gleichfalls bis zum 21. d. Mts. auf dem Secretariat abzuliefern. — Das Stemann'sche Stipendium soll an einen Studierenden der juristischen Facultät ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntnis vergeben werden. Gesuche nebst Zeugnissen sind bis zum 21. d. Mts. auf dem Secretariat niederzulegen. — Von der juristischen Facultät ist das Dr. Abegg'sche Stipendium an einen tüchtigen und bedürftigen Studenten der Rechte zu vergeben. Bewerbungen müssen bis 21. d. Mts. auf dem Secretariat eingereicht sein. — Ferner ist das Gödicke'sche Familien-Stipendium zu vergeben. Den Vorzug haben Angehörige der Gödicke'schen, Pevtschen und Zimmer'schen Familie, ev. ein „geschickter Stud. med.“ Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen sind bis zum 21. d. Mts. an den Decan der juristischen Facultät einzusenden. — Von der juristischen Facultät ist ein Theil des Werliens'schen Stipendiums an einen Stud. jur. protestantischer Confession aus der Mark durch das Loos zu vergeben, wofür am Mittwoch, den 22. Januar, Mittags 12 Uhr, Termin im Senatsszimmer angesetzt ist. Vor dem Termin hat beim Decan der juristischen Facultät schriftliche Meldung zu erfolgen. Persönliche Anwesenheit im Termin ist erforderlich.

• Vom Fischmarkt. [Wochenbericht von E. Hubendorf in Breslau.] Die Preise in verfloßener Woche stellten sich wie folgt: Rheinflau 3-4 M., Lachs 1,80-2,20 M., Steinbutt 1,50-2 M., Seezungen 1,60-2 M., Fluszkander 1,00-1,20 M., russische Zander 0,50 bis 0,70 M., Bratzenher 0,60-0,70 M., Hecht 0,55-0,70 M., Gabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,25-0,35 M., Schollen 0,35-0,40 M., lebende Karpfen 0,60 bis 1,50 M., Schleien 1,00-1,10 M., Hechte 0,80-0,90 M., Wels 0,70 bis 0,90 M., Aale 1,40-1,60 M., Hummern 2,30-2,50 M. per 1/2 Kgr.

—g. Unglücksfälle. Die Räberin Emma Barth fiel am 5. d. Mts. in einem Hause auf der Rosenstraße über die Stufen einer Kellertreppe hinab und zog sich bei dem Aufprall schlimme Kopfverletzungen zu. Sie fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Der auf der Reichstraße wohnende 15 Jahre alte Glaser Paul Ehrentraut fiel am Sonntag auf der Eisbahn so unglücklich, daß er einen Bruch des linken Armes erlitt. — Durch Ausgleiten auf dem in Folge des Schnees schlüpfrigen Straßenpflaster verunglückten gestern der auf der Schweigerstraße wohnende Tischlermeister Paul W. und das 9 Jahre alte Schulkindchen Emma S., Tochter eines auf der Gräbenerstraße wohnenden Schuhmachers. Beide Personen trugen Brüche des linken Schlüsselbeines davon. — Der auf der Schlegelwenderstraße wohnende Arbeiter Herrmann H. fiel über eine Treppe hinab und erlitt schlimme Quetschungen am Kopfe, an der linken Schulter und dem linken Arme. Dem letztgenannten Verunglückten wurde in der kgl. chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

z. Polizeiliche Nachrichten. Gestohlen: Der Frau eines Handelsmanns von der Sonnenstraße 26 M., einem Schuhmacher von der Neudorfstraße 5,60 M., einem Klempnermeister von der Gartenstraße 6 werthvolle Tauben, einem Schneidermeister an Briggenthal ein Frauenkleid und ein Stück Stoff, einem Holzknecht von der Neuen Graupenstraße eine Kette mit Zudermaaren, fig. O. P. Nr. 50. — Abhanden gekommen: Einem Locomotivführer von der Lohstraße eine silberne Remontoiranferbrücke mit silberner Kette, einem Kaufmann von der Reichstraße ein Mohrstock mit (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Eisenbeinrücke, einem Zimmermann aus dem Kreise Reichenbach ein Portemonnaie mit etwa 100 M., einem Arbeiter von der Hundsfelder Bauffe eine silberne Cylinderröhre, einem Herrn aus dem Kreise Oels eine silberne Cigarettenboxe, auf welcher einerseits der Name Haffelb, andererseits eine Mädchenfigur mit einem Korbe am Arm eingraviert ist (Wiederbeschaffungspremie 20 pCt. des Wertes mit 20 M.). — In Untersuchungshaft genommen 29, in Strafbhaft 11 Personen. — Selbstmordversuch. Am 5. Januar, wenige Tage nach dem Tode seines Vaters, des Handschuhmachers F. von der Hirschstraße, nahm der 14jährige Robert F. die Köpfe einer Anzahl Streichböller zu sich, um sich zu vergiften. Es war zwar bald ärztliche Hilfe zur Stelle, doch ist das Wiederauftommen des Knaben zweifelhaft.

Handels-Zeitung.

Δ Königs- und Laurahütte. Während der erste Quartalsbericht der Königs- und Laurahütte für das Betriebsjahr 1887/88 am 24. December 1887 und für das Betriebsjahr 1888/89 am 11. December 1888 erstattet wurde, ist die Verwaltung diesmal mit ihrem Bericht über das erste Quartal des laufenden Betriebsjahres, Juli-September 1889, noch im Rückstande. Diese Verzögerung hat, wie wir hören, ihren Grund lediglich in der Krankheit des Generaldirectors, dessen persönliche Berichterstattung dem Aufsichtsrath erwünscht ist, und da Geheimrath Richter sich auf dem Wege der Besserung befindet, wird nunmehr in einigen Tagen der Termin für die Quartalsitzung festgesetzt werden können; die Sitzung wird wahrscheinlich gegen Mitte nächster Woche stattfinden. Die Nachrichten von einem anberaumt gewesen und wieder hinausgeschobenen Termin sind ebensowenig zutreffend, wie jene, welche das Ergebnis des ersten Quartals als den Erwartungen nicht entsprechend bezeichneten. Freilich, wenn man die gegenwärtigen Stabiseisenpreise von etwa 18,50 M. ab Werk denjenigen, welche im ersten Quartal des Betriebsjahres 1888/89 galten und wenig über 14 M. betragen, gegenüberstellen und auf dieser Basis die Rentabilitätsberechnung aufstellen will, wird das tatsächliche Ergebnis der solchergestalt aufgebauten Erwartungen wenig entsprechen; wer indessen mit den Verhältnissen nur einigermaßen vertraut ist, wird wissen, dass die Werke ihre Production auf 3-6 Monate im Voraus verschlossen, dass somit für das Quartal Juli-September 1889 diejenigen Preise zur Berechnung kommen, welche im ersten Jahresquartal 1889 galten, d. h. auch noch nicht viel über 14 M. Die bedeutende Preissteigerung für Walzeisen, bis 18,50 M. ab Werk, wird natürlich erst in den folgenden Quartalen des Betriebes bei der Königs-Laurahütte zum Ausdruck gelangen und da bis zu der bevorstehenden Berichterstattung die Verwaltung auch das Ergebnis des zweiten Betriebsquartals, also der Periode October-December 1889, im Allgemeinen wird übersehen können, dürfte der erwartete Bericht sich vielleicht auch schon über diesen Zeitraum, wenn auch nicht in genauen Bilanzfiguren, äussern. Zur besseren Orientierung stellen wir die Ergebnisse der einzelnen Quartale in den beiden letzten Betriebsjahren hier nochmals auf:

Table with 4 columns: Quarter (I, II, III, IV), 1887/88, 1888/89. Rows include Gewinn des Jahres and Dividende.

?? Kaschau-Oderberger Prioritäten. Die deutschen Prioritäten-gläubiger der Kaschau-Oderberger Eisenbahn hatten, als dieselbe sich consequent weigerte, die Zinscoupons gegen Gold einzulösen, bekanntlich verschiedentlich Klagen anhängig gemacht und die Verwaltung dadurch, dass auf Frachtguthaben bei einer deutschen Bahnverwaltung Beschlagnahme wurde, gezwungen, vor deutschen Gerichten Recht zu nehmen. Jene verschiedentlichen Couponsprozesse, bei denen es sich immer um einige Tausend Mark handelte, sind durchweg zu Gunsten der Kläger entschieden worden und demgemäss erfolgte auch die Zahlung seitens der Kaschau-Oderberger Verwaltung. Nunmehr hat sie ihre bis dahin fünfprocentigen Prioritäten in solche zu vier Procent convertirt und später denjenigen Besitzern, welche in diese Convertirung nicht willigen mochten, die Titres zur baaren Rückzahlung des Nominalbetrages auf den 1. Januar 1890 gekündigt. Die Verwaltung will auch hierbei nur in Silbergulden, nicht aber in Francs, wie der Text jener Prioritäten ebenfalls besagt, zahlen und demzufolge wurden in diesen Tagen von Breslauer Firmen bedeutende Beträge jener Prioritäts-Obligationen in Pest zur Zahlung präsentirt, und da die Zahlung in Gold verweigert wurde, ein notarieller Protest aufgenommen. Vorerst werden sich die Besitzer mit diesem Protest begnügen müssen, da eine Klage bei den österreichischen Gerichten, welche früher zu Gunsten der Bahnverwaltung entschieden hatten, aussichtslos erscheint und Frachtguthaben bei deutschen Eisenbahnverwaltungen nur in mässigen Beträgen vorhanden sind. Ob die Angelegenheit durch eine gütliche Einigung wird erledigt werden können, bleibt abzuwarten.

P. Sp. Preise für oberschlesische Steinkohlen und Koke am 1. Januar 1889 und 1. Januar 1890.

Table with 5 columns: Prima-Qualität, Mittel-Marken, Secunda-Marken, Steinkohlen, Koke. Rows show prices for 1889 and 1890.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilo in Pfennigen franco Waggon Grubenstation bezw. Coaksanstalt.

Submissionen.

A-Z. Schwellen-Submission der Eisenbahn-Direktion Berlin. Die Ausschreibung umfasste: Loos 1 und 2 5000 und 4000 Stück Bahnschwellen von Eiche 2,7 m lang, 18 3/16 cm stark, Loos 3-9 62000 Stück desgl. aus Kiefern- oder Rothbuchenholz, ferner eichene Weichenschwellen gleicher Stärke: Loos 1 12090 lauf. m für Berlin-Hamburger Bahnhof, Loos 2 10478 m für Finkenheerd, Loos 3 10080 m für Breslau, Loos 4 17455 m für Finkenheerd. Die Angebote bezogen sich weit überwiegend auf russische, oberrheinische und ostgalizische Hölzer. Wir nennen die folgenden Preise für Bahnschwellen per Stück, für Weichenschwellen per lauf. m: Louis Friedmann, Breslau, Bahnschwellen Loos 2 zu 4,89 M. fr. Schultz; F. Pohl, Trachenberg, Bahnschwellen Loos 1 zu 4,10 M., Loos 3, 4, 8 und 9 zu 1,85 M., Weichenschwellen Loos 4 zu 2,20 Mark frei Schultz; Druschki und Sohn, Görlitz, Bahnschwellen Loos 1 und 2 zu 4,39 Mark, Loos 3-6 30000 Stück oder 7-9 22000 Stück zu 1,98 Mark frei Schultz; Julius Rütgers, Berlin, Bahnschwellen Loos 1 und 2 zu 2,35 M., Loos 3-9 zu 1,95 M. fr. Schultz, oder Loos 3-9 deutsche zu 2,55 M. fr. Imprignir-Anstalt Breslau; Wilhelm Landsberg, Breslau, Weichenschwellen Loos 1-4 ungetheilt zu 2,16 M. fr. Illovo; Moritz Kronberger & Sohn, Budapest, Bahnschwellen Loos 1 zu 4,53 M., Loos 2 zu 4,73 M., ferner aus Rothbuche Loos 5 und 9 zu 3,33 M., Loos 8 zu 3,43 M., Loos 7 zu 3,23 M., Weichenschwellen Loos 1-4 Theilquantum zu 2,64-3,40 M., die Bahnschwellen fr. Oderberg, die Weichenschwellen fr. Oderberg, Myslowitz und Oswiecim verzollt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung. Berlin, 7. Januar. Neueste Handelsnachrichten. Die während des gestrigen Tages hervorgetretene grössere Geldflüssigkeit machte an der heutigen Börse weitere Fortschritte, und das Angebot von Geld gestaltete sich sowohl auf kurze wie auf lange Termine ziemlich be-langreich. — An der heutigen Börse traten zu den bereits gestern er-wähnten Gerichten von der bevorstehenden Capitalserhöhung der Nationalbank für Deutschland Gerüchte auf, dass auch noch zwei andere hiesige Banken mit dem gleichen Vorhaben hervor-treten dürften. Die „Voss. Ztg.“ glaubt, dass sich auch diese letzteren Gerüchte in einiger Zeit als begründet erweisen werden, wenngleich

bezügliche Beschlüsse der Aufsichtsräthe bis heute nicht vorliegen. — Die Reichsbank hat sich nach derselben Zeitung bereit erklärt, Lombardgeld, welches bei ihr vier Tage vor und nach dem letzten Ultimo entnommen wurde, bis einschließlich heute, den 7. Januar, unter Zinsberechnung bis zum Tage der Rückzahlung auch in den Fällen zurückzunehmen, wo für die Rückzahlung ein späterer Termin festgesetzt ist. — Die Voraussetzungen, welche die General-Versammlung der Bremer Bank zur Verzichtleistung auf das Noten-Privilegium vom 1. October 1889 ab bestimmt haben, haben sich bereits nach den Erfahrungen des ersten Quartals, in welchem die Bank, von der Beschränkung des Bank-Gesetzes befreit, arbeiten konnte, vollständig erfüllt. Das Commissionsgeschäft der Bank hat sich in kaum erwarteter Weise gehoben, die Bank war bereits bei mehreren inzwischen in nutzbringender Weise abgewickelten Geschäften, insbesondere auch bei einer der bekanntesten Bergwerkstransactionen, in erheblichem Maasse theilhaftig und konnte von dem hohen Zinssuss des letzten Quartals 1889 um so mehr profitieren, als sie noch im Laufe desselben in Besitz des erhöhten Capitals gelangt ist. Die Resultate des 4. Quartals 1889 werden bereits in der gegen das Jahr 1888 voraussichtlich nicht unerheblich erhöhten Dividende des Jahres 1889 zum Ausdruck kommen. Die allgemeine Lage der Bank ist nach der „Voss. Ztg.“ eine sehr günstige; das Capital ist beinahe vollständig liquid und die Bank besitzt nach der Capitals-Erhöhung einen Reserve-Fonds von 1360000 Mark, das heisst circa 7 pCt. des Actien-capital. — Der Aufsichtsrath der Nationalbank für Deutschland beschloss rücksichtlich der Ausdehnung des Bankgeschäfts, auf der zum 30. Jan. einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundcapital um 9 Millionen Mark, mithin auf 36 Millionen Mark zu beantragen. Die Ausgabe der neuen Actien, welche ab 1. Januar 1890 dividendenberechtigt sein sollen, erfolgt zu 130.

Berlin, 7. Jan. Fondsbörse. Im Abendverkehre der auswärtigen Börsenplätze machte sich schwache Haltung geltend, und zwar aus Anlass der gestern mitgetheilten Circularen Russlands in der bulgarischen Anleihe-Affaire; zudem verstimmt den Meldungen aus Paris, wo eine Erhöhung des Disconts der Bank von Frankreich erwartet wird, obschon eine derartige Maassnahme im Hinblick auf die Höhe der Sätze in London und Berlin nichts Ueberraschendes haben könnte. Aus Wien wurde dagegen von heute früh sehr feste Tendenz gemeldet. Die hiesige Börse eröffnete schwach, namentlich wurden vorbörslich die leitenden Werthe zu erheblich billigeren Coursen gehandelt; doch war das Angebot keineswegs dringend, und die Haltung konnte vorübergehend einen Schimmer von Festigkeit zurückgewinnen. Schwächer gingen besonders Kohlenactien um, namentlich Harpener, die heute ohne Bezugsrecht (— 20 1/2 pCt.) gehandelt wurden, sowie Gelsenkirchner und Hibernia, angeblich aus Anlass des andauernd milden Wetters. Indess ist zu constatiren, dass die Angriffe der Contremine sowohl bei Kohlen- wie bei Eisenwerks-Actien nicht von grösserer Erfolge waren, da immer wieder die Hauspartei zu den billigeren Coursen Kauflust entwickelte und die Course sich rasch wieder theilweise erholen konnten; immerhin blieben dieselben noch hinter dem gestrigen 3 Uhr-Niveau zurück. Relativ behauptet blieben Bochumer Gussstahl, per ultimo 268,40—265,25—266,50—265,75, Nachbörse 135,10; Dortmund 135,90—136,10—135,10—136—135,50, Nachbörse 135,10; Laura 173,40—173,60—173—173,25, Nachbörse 173,10; Donnersmarckhütte 99,25—99,10—99,40, Nachbörse 99,20. Von Banken waren Deutsche Bank, Darmstädter Bank und Nationalbank gut behauptet; Commandit 252,90—253—252,60—252,90—252, Nachbörse 252; Credit 180,50—180,60—180,25—180,50—180,25, Nachbörse 180, nachgehend. Am Eisenbahnmarkt standen Lombarden 61—61,75—61,70 im Vordergrund des Verkehrs; die übrigen Eisenbahnwerthe lagen schwächer bei geringfügigem Verkehr. Fremde Renten ruhig und wenig verändert; 1880er Russen 93,60—93,50, Nachbörse 93,40; Russische Noten 219,75—220,25—220, Nachbörse 220,70; 4 proc. Ungarische Rente 87,60, Nachbörse 87,50. Gegen Schluss erhob die Stimmung weitere Beeinträchtigung. Schluss matt. Am Cassamarkte waren deutsche Eisenbahn-Stammactien und Stammprioritäten wenig im Verkehre, ebenso fremde Bahnen. Cassabanken konnten ihr letztes Coursniveau nicht überall voll behaupten. Berg- und Hüttenwerke verfolgten keine einheitliche Richtung; höher waren: Barop, Aplerbecker, Harkort, Duisburger Vulcan; durch Abgaben waren gedrückt: Bismarckhütte, Eschweiler, Harpener und Berzelius. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 120,20 bez. u. Gld. Inländische Anlagewerthe hatten feste Tendenz; 4procent. Reichsanleihen und 4procent. Consols gewannen je 0,10 pCt., 3 1/2procent. Reichsanleihen büsst den gleichen Betrag ein. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten waren zuerst um Kleinigkeiten niedriger als gestern umgesetzt. Italienische 3procent. Obligationen gingen wieder in grossen Summen um. Russische Prioritäten weisen in ihren Notirungen keine bemerkenswerthen Veränderungen auf. Amerikaner lebhafter und steigend.

Berlin, 7. Januar. Productenbörse. Die gestern erwähnten Momente, wenig anregende Berichte von auswärtigen Märkten und ausserordentlich mildes Wetter wirkten im heutigen Verkehre in der gestrigen beschriebenen Weise fort, und alle Artikel hatten mehr oder weniger darunter zu leiden. — Loco Weizen wenig verändert. Auf Termine wirkte weniger das an sich keineswegs starke Realisationsangebot, als der auffallende Mangel an Kauflust nachtheilig; unter schleppenden Umsätzen sind die Preise ca. 1 M. zurückgegangen, der Schluss war nur wenig befestigt. — Loco Roggen ging zu schwach behaupteten Preisen nur wenig um. Im Terminverkehre hatte die wenn auch an sich keineswegs unbedenkliche, so doch immerhin prachvolle Witterung vermehrte Realisations-Ordres an den Markt geführt, welcher deshalb flau verlief.

Hamburg, 7. Januar. Nachmittags. Kaffee. Good average Santos per Januar 83 1/4, per März 83, per Mai 82 1/4, per September 82 1/4. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 7. Januar. Java-Kaffee good ordinary 54 1/2. Havre, 7. Januar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per März 102, per Mai 102, 25, per September 102,50. Tendenz: Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 7. Januar, 8 Uhr 22 Min. Abends. Januar 11, 52, März 11, 90, Mai 11, 97, August 12, 30, Octbr.-Dechr. 12, 15. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 7. Januar. Zuckerbörse. Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 28,25, weisser Zucker träge, per Januar 32,25, per Februar 32,60, per März-Juni 33,50, per Mai-August 34,25.

Paris, 7. Januar. Zuckerbörse. Schluss. Rohzucker 88° loco 28,25, weisser Zucker ruhig, per Januar 32,30, per Februar 32,60, per März-Juni 33,50, per Mai-August 34,25.

London, 7. Januar. Zuckerbörse. 96° Java-Zucker 15, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 11 1/2, fest.

London, 7. Januar, 11 Uhr 54 Min. Zuckerbörse. Fest. Bas. 88° per Jan. 11, 6 1/4, per Jan.-März 11, 8 1/4, per April 11, 10 1/2, per April-Juni 12. Käufer.

Newyork, 6. Januar. Zuckerbörse. Fair refining muscovades 5. Trautmann, 7. Januar. [Garnmarkt.] Wochenumsatz befriedigend, heutiger Marktverkehre schwächer.

Bradford, 6. Jan. Wolle ruhig, aber stetig, Mohairwolle und Alpaca fester, Garne ruhig, stetig, Stoffe ruhig.

Glasgow, 7. Januar. Rohelien. 6. Januar. 7. Januar. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. 65 Sh. 1 D. 65 Sh. 6 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Table with 2 columns: Location (Berlin, Oestr. Südb., etc.), Price. Rows include various stock and commodity prices.

Table with 2 columns: Location (Berlin, Eisenbahn-Stamm-Actien, etc.), Price. Rows include various stock prices.

Table with 2 columns: Location (Berlin, Eisenbahn-Prioritäten, etc.), Price. Rows include various stock prices.

Table with 2 columns: Location (Berlin, Industrie-Gesellschaften, etc.), Price. Rows include various stock prices.

Table with 2 columns: Location (Berlin, Eisenbahn-Actien, etc.), Price. Rows include various stock prices.

Table with 2 columns: Location (Berlin, Eisenbahn-Actien, etc.), Price. Rows include various stock prices.

Table with 2 columns: Location (Berlin, Eisenbahn-Actien, etc.), Price. Rows include various stock prices.

Table with 2 columns: Location (Berlin, Eisenbahn-Actien, etc.), Price. Rows include various stock prices.

Table with 2 columns: Location (Berlin, Eisenbahn-Actien, etc.), Price. Rows include various stock prices.

Table with 2 columns: Location (Berlin, Eisenbahn-Actien, etc.), Price. Rows include various stock prices.

Table with 2 columns: Location (Berlin, Eisenbahn-Actien, etc.), Price. Rows include various stock prices.

Table with 2 columns: Location (Berlin, Eisenbahn-Actien, etc.), Price. Rows include various stock prices.

Abendbörsen. Wien, 7. Januar, Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 324,35. Marknoten 57,55. 4% Ungar. Goldrente 101,25. Lombarden 140. Behauptet.

Frankfurt a. M., 7. Januar, 7 Uhr 13 Min. Abds. Credit-Actien 280, 25, Staatsbahn 201, 87, Lombarden 120, 87, Laura —, Ung. Goldrente —, Egvpten —, Türkenloose 26, 70, Mainzer 119, 30. Ziemlich fest.

Hamburg. 7. Januar, 8 Uhr 52 Min. Abends. Credit-Actien 280, Staatsbahn 503, 50, Lombarden 302, Lübeck-Büchener 177, 30, Disconto-Gesellschaft 249, Deutsche Bank 176, 75, Norddeutsche Bank 176, 80, Laurahütte 173, 25, Nobel Dynamite Trust 166, Russische Noten 221, 25. Tendenz: Ruhig.

### Marktberichte.

f. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 29. December 1889 bis incl. 4. Januar d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 45 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 50 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5 000 Kilogr. von der Ostbahn, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 116 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 000 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 30 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 25 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 210 Kilogr. über die Breslau-Freiberger Eisenbahn, im Ganzen 312 210 Kilogr. (gegen 605 400 Kilogr. in der Vorwoche).

Roggen: 60 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwolooczyska über Myslowitz, 10 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Kilogr. von der Ostbahn, 380 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 30 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 88 700 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 75 800 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 71 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 671 200 Kilogr. (gegen 669 200 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 200 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 260 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 40 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 141 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 80 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 60 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 5000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 500 über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 30 100 Kilogr. über die Breslau-Freiberger Eisenbahn, im Ganzen 856 800 Kilogr. (gegen 765 300 Kilogr. in der Vorwoche).

Hafer: 1000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 000 Kilogramm von der Ostbahn, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 7600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 35 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 160 Kilogr. über die Breslau-Freiberger Eisenbahn, im Ganzen 109 260 Kilogr. (gegen 161 900 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 150 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 20 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 210 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 410 100 Kilogr. (gegen 319 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Oelnsaaten: 20 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwolooczyska über Myslowitz, 40 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 20 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 125 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 215 000 Kilogr. (gegen 110 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwolooczyska über Myslowitz, 10 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 12 400 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 113 600 Kilogramm (gegen 90 200 Kilogr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand: Weizen: Nichts (gegen 10 100 Kilogr. in der Vorwoche). Roggen: 10 000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen und 30 400 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 10 100 Kilogr. von der

Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiberger Eisenbahn, im Ganzen 60 500 Kilogr. (gegen 80 400 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 140 Kilogr. auf der Breslau-Freiberger Eisenbahn, 10 000 Kilogramm auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiberger Eisenbahn, 44 000 Kilogr. von der Oberschlesischen und 10 200 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 99 340 Kilogr. (gegen 160 800 Kilogr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts (gegen 5000 Kilogr. in der Vorwoche). Mais: 15 000 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 7000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50 000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 41 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 80 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiberger Eisenbahn, 58 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 251 000 Kilogr. (gegen 125 000 Kilogramm in der Vorwoche).

Oelnsaaten: 8000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 40 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 15 000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 100 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 25 100 Kilogr. (gegen 20 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Im Laufe des Monats December v. J. gingen auf der Märkischen Eisenbahn in Breslau ein: 520 000 Kilogr. Weizen, 180 000 Kilogr. Roggen, 100 000 Kilogr. Gerste und 150 000 Kilogr. Hafer; dagegen gelangten in demselben Zeitraum auf der genannten Eisenbahn ab Breslau zum Versand: 20 348 Kilogr. Weizen, 101 836 Kilogr. Roggen und 234 043 Kilogr. Gerste (Hafer Nichts).

Englisches Roholien. Glasgow, 3. Jan. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block in Breslau).] Heute am ersten Markttage dieses Jahres zeigte sich eine noch selten dagewesene Kauflust für sämtliche Sorten von Roholien. Mehrere Fabrikanten haben ihre Preise 2 sh per ton erhöht, während m/n Warrants bis auf 65 sh 11 d Cassa stiegen, um zu 65 sh 6 d Cassa zu schliessen. West-Cumberland Warrants wurden bis zu 81 sh 3 d Cassa bezahlt, Schluss 80 sh 7 1/2 d Cassa, während Middlebro Warrants zu 65 sh Cassa schlossen. Vom Continent trafen während der letzten Tage recht zahlreiche Aufträge ein. Die Fabrikanten notiren: Nr. 1 Coltness 82 sh pr. t. f. o. b., Nr. 1 Langloas 80 sh pr. t. f. o. b., Nr. 1 Gartsherie 80 sh pr. t. f. o. b., Nr. 1 Shotts 80 sh pr. t. f. o. b., Nr. 1 Eglinton 68 sh pr. t. f. o. b. Bestände im Store 937 041 t gegen 1 031 748 t in 1889. — Verschiffungen 6769 t gegen 6669 t in 1889. — Hochöfen im Betrieb 87 gegen 73 in 1889.

In Middlebrough lebhaftes Geschäft bei fortwährend rasch steigenden Preisen. Nr. III g. m. b. zu 85 sh pr. t. f. o. b. für prompt, 66 sh bis 67 sh per t für spätere Lieferung.

### Vom Standesamte. 7. Januar.

#### Aufgebote.

Standesamt I. Fuhrmann, Carl, Unteroffizier, f., Bürgerwerder-Kaserne 4, Snaga, Dorothea, f., Leobich. — Behr, Otto, Eisenbahnzeichner, ev., Friedrich-Carlstraße 16, Rauer, Anna, f., Graupenstraße 1. — Böhm, Paul, Rutscher, f., Lohstraße 53, Menzel, Caroline, ev., Adolfsstraße 3. — Böse, Joseph, Schneider, f., Carlstraße 9/10, Barton, Anna, f., Carlstraße 9/10. — Walter, Gustav, Schneider, ev., Kronprinzenstraße 27, Heitschel, Martha, evang., Kleischauerstraße 11. — Wittwer, Heinrich, Restaurateur, f., Friedrich-Wilhelmstraße 6, Stenzel, Pauline, geb. Hilber, f., Altbückerstraße 56. — Seidel, Traugott, Schneider, evang., Nicolaistraße 63b, Thomas, Johanna, evang., Gartenstraße 10a.

Standesamt II. Schubert, Carl, Hilfsheizer, f., Brunnenstraße 16, Schwarz, Elifabet, f., Sadowastraße 13. — Seidel, Aug., Tischler, f., Neuborstraße 34, Perittius, Jul., f., ebenda.

#### Sterbefälle.

Standesamt I. Otto, Juliette, geb. du Bignau, verm. Major a. D., 57 J. — Hanischewski, Felix, Colporteur, 44 J. — Strauß, Alfons, S. d. Droischens. Ernst, 2 J. — Wojtaszek, Peter, Schneidergehilfe, 22 J. — Schlegelinger, Ida, geb. Rehemias, Geschäftsermittlerin, 60 J. — Gampert, August, Restaurateur, 50 J. — Schmittke, Carl, Almojen-genosse, 78 J. — Kubela, Frida, f. d. Haushälters Alexander, 3 J. — Becker, Gottlieb, Arbeiter, 61 J. — Sachs, Wilhelm, Arbeiter, 30 J. — Nedemann, Anna, geb. Kirmis, Schlossergesellenfrau, 33 J. — Riebig, Clara, Schläuferin, 19 J. — Kessler, Max, S. d. Haushälters Wilhelm, 2 J. — Schur, Ottilie, geb. Schuster, Maurerpolierwitwe, 56 J. — Danke, Frits, S. d. Densfabr. Joies, 7 J. — Steuer, Emil, Buchhalter, 43 J. — Wende, Dorothea, geb. Fischer, Häuslerwitwe, 63 J. — Glomba, Johann, Bahnarb., 47 J. — Solcki, Stanislaus, dratt. Arzt,

31 J. — Neumann, Gustav, Arb., 31 J. — Scholz, Hedwig, Dienstmädchen, 18 J. — Wiesner, Elifabeth, geb. Biertel, Kuchstf., 60 J. — Richter, Friedrich, Landwirth, 24 J. — Müller, Gottfried, Schuhmachermeister, 73 J. — Hoffmeister, Gertrud, f. d. Arb. Paul, 7 J. — Ranprich, Marie, 41 J. — Brauner, Albert, S. d. Müllers Reinhold, 2 J. — Schlegel, Wilhelm, Schlosser, 44 J. — Deutsch, Carl, Schuhmacher, 50 J. — Wittol, Carl, Haushälter, 35 J. — Brecher, Anna, Strickerin, 44 J. — Meyer, August, Hausarb., 48 J. — Prizbika, Franz, Schriftfeger, 39 J. — Bölich, Margarethe, f. d. Handelsmanns Ernst, 2 J. — Kleiner, Josef, geb. Kur, Kaufmannswitwe, 67 J. — Schlawe, Anna, geb. Scholz, Arbeiterfrau, 38 J. — Solia, Gerand, f. d. Malers Theodor, 6 J. — Zentsch, Susanna, geb. Jahn, Haushälterwitwe, 75 J.

Standesamt II. Giersberg, Anna Rosina, geb. Gebauer, Stellensbeführerwwe, 80 J. — Ulbrich, Wilhelm, S. des Arb. August, 7 J. — Hubrich, Wilhelm, Haushälter, 36 J. — Gämmer, Paul, Kesselschmied, 54 J. — Schön, Elifabet, f. des Küfer Robert, 1 J. — Dittmann, Johanna, geb. Haber, Schuhmacherfrau, 65 J. — Kosmehl, Pauline, geb. Dresler, wv. Droischentfeger, 63 J. — Kunze, Ida, f. des Restaurateur Paul, 5 J. — Danke, Clara, f. des Straßenbahnführer August, 1 J. — Buse, Hermann, Tischlermstr., 51 J. — Stadl, Albert, Arbeiter, 40 J. — Jarras, Wilhelm, Arb., 65 J. — Bloch, Salomon, Particulier, 74 J. — Mielsch, Bertha, geb. Dvich, wv. Zimmermstr., 57 J. — Weich, Gottfried, peni. Bureaubienner, 75 J. — Jarras, Johanna, geb. Beiste, wv. Hofmstr., 38 J. — Bierwirth, Luise, geb. Piemer, Glasfabrikerfrau, 57 J. — Schalude, Anna, f. d. Arbeiters August, 1 J. — Scheurich, Friedrich, Privatier, 82 J.

### Hauptgewinn 600 000 M. 181. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie

Hauptziehung vom 14. Jan. bis 1. Febr. 1890. Täglich 4000 Gewinne. Hierzu empfehle und verleihe Antheile auf Originalloose 1/50 1/40 1/20 1/10 1/5 1/4 [492] 3 3 1/4 6 1/2 13 25 50 M.

Originalloose 1/50 1/40 1/20 1/10 1/5 1/4 die ich dem Käufer ausständig 29 58 120 240 M. Diesem übliche Gewinn-Provision erhebe ich nicht.

Robert Arndt, Breslau, Schloß-Ohle 4, gegenüber der Kunsthandlung von Richter. Bestellungen auf Loose der Berliner Schloßfreiheits-Lotterie nehme ich schon jetzt entgegen.

### Influenza-Pillen, bestes Mittel gegen Schnupfen, katarthalische Entzündungen der Athmungs-Organe.

ganz. Nur echt, wenn jedes Flacon mit der hier nebenstehenden Schutzmarke verschlossen ist. Zu haben à Flacon 1 Mark in Apotheken. General-Dépôt: Breslau, Kränzelmart-Apothek.

Eine gründliche Reform der Weinbereitung hat sich seit Jahren in Italien vollzogen. Man sah dort, in der Absicht, das vaterländische Getränk in Mitteleuropa besser zur Geltung gelangen zu lassen und überhaupt auf allen Weinmärkten concurrenzfähig zu sein, oenologische Institute und Vereine entstehen, welche bemüht waren, die italienischen Weine haltbar und dem großen Consumbedürfnis entsprechend zu gestalten. Auch der größte Theil der kleineren Weinbauer wurde durch die Presse und Weinerverfammlungen für die Reform gewonnen. Verjudsstationen stellten den Werth der Erzeugnisse fest. Mitglieder und Beauftragte der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft bereisten Italien, bezeugten und kauften die für Deutschland bestgeeigneten Sorten, gaben das Beispiel des rationalen Kelterns und in ihren großen Kellereien zu Berlin, Frankfurt, München u. d. g. lagerten sie in sachmäßiger Weise die besten Rebenproducte Italiens ein. Das Ganze wurde durch die Beistellung controlirender, oenotechnischer Regierungsbeamter zu diesen Nationalkellern gefördert, so daß an Reinheit und Güte der Weine, Richtigkeit der Ursprungsbezeichnung und Geuntheit des Getränkes nicht mehr zweifelt werden kann. Die Weine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft sind nur von Wiederverkäufern zu beziehen, u. A. von Otto Klette in Breslau, Schweidnitzerstraße 27, woselbst ausführliche Preislisten zu haben sind. [0245]

### Stadt-Theater.

Mittwoch „Der Troubadour.“ Oper in 4 Acten von G. Verdi. (Mantico: Herr A. Meinde vom Hoftheater zu Dresden, als Gast.) Donnerstag Tempel und Jüdin. Große romantische Oper in 3 Acten von H. Marschner.

### Lobe-Theater.

Mittwoch und Donnerstag. „Die Ehre.“ Anfang 7 Uhr.

### Residenz-Theater.

Mittwoch und Donnerstag. „Flotte Weiber.“ Anfang 7 1/2 Uhr.

### Paul Scholtz's Theater.

Heute Mittwoch, zum letzten Male: „Der Glockenguß zu Breslau.“ Historisches Schauspiel von Mirand. Die Zillerthaler in Schlefien. Hiederspiel in 1 Act von Neßmüller. Jeder Erwachsene hat heute ein Kind frei. [1079]

### Naturwissenschaftliche Section.

heute Abend 6 Uhr. [600]

### Singakademie.

Dinstag, 14. Januar, Abends 7 Uhr, im Concerthause: II. Abonnement-Concert.

- 1) Chor aus „Christus“ v. Mendelssohn.
  - 2) Weihnachts-Oratorium, Th. I und II, von Bach.
  - 3) Zwei Weihnachtslieder a capella von Eccard und Prätorius.
  - 4) Arie „Mein gläubiges Herz“ von Bach.
  - 5) Weihnachts-Oratorium, Th. IV von Bach.
- Figurirter Choral von Bach. Soli: Fräulein Lange, Fräulein phan, Herr Hauptstein Berlin und Herr Prof. Kühn. Tickets à 3, 2 und 1 Mark sind r Schletter'schen Buchhandlung zu haben. [480]

### Orchester-Verein

Donnerstag, den 9. Januar 1890, Abends 7 1/2 Uhr, im Musiksaale der Universität.

### V. Kammermusik-Abend.

- 1) Streichquartett (B-dur, op. 130) Beethoven.
- 2) Ballade „Die Löwenbraut“ Schumann.
- 3) Streichquartett (D-dur, Nr. 70 der Pariser Ausgabe) Haydn.
- 4) Drei Lieder:
  - a. Sie wandelten } Brahms.
  - b. Ständchen } Rubinstein.
  - c. Neue Liebe }

Gesang: Herr R. von Zur-Mühlen aus Berlin. Begleitung am Clavier: Herr Professor Dr. J. Schäffer. Streichquartett: Die Herren Concertmeister Himmelstoss, Schnelle, Leipnitz und Melzer. Gastbilletts à 2 Mark sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Julius Hainauer zu haben. [574]

### Zeltgarten.

Auftreten: Osrani-Troupe, Pantomime, Brothers Pasqualino, Acrobaten, 2 Schwestern Fräulein Lamarque, Instrumentalstimmen, Mr. Bellini, Jongleur, Herr Simon Stein, Gesangs-Improvisator, Miss Christine, Equilibristin, Herr Oscar Fürst, Gesangs-Humorist, Fräulein Rose u. Fräulein Antonie, Sängerinnen. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf. [561]

### Victoria-Theater.

(Simmenauer Garten.) Täglich: [572] Specialitäten-Vorstellung und Concert mit wechselndem Programm. Anfang: Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 6 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf., Refert. Platz 1 M. [572]

### Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr. Verein zum Schutze des Handels u. Gewerbes.

Mittwoch, den 8. d. Mis., Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Café restaurant Monats-Versammlung statt.

### Liebig's Etablissement.

Heute und folgende Tage: Große humoristische Soirée der Leipziger Sänger. Direction Gebr. Lipart. Gastspiel von Man de Wirth. Gastspiel von Joseph Covellet. Gastspiel von Alfred Fabian. Neues Programm! (Näheres Plakate.) Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf. Billets à 40 Pf. im Vorverkauf. Sämmtliche ausstehende Billets haben Gültigkeit. Kaffeneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. [560]

### Alter Turnverein

I. Abtheilung. 11. Januar 1890, Abends 8 Uhr: Ball bei Liebig, Gartenstrasse 19. [1076]

### Breslauer Gewerbe-Verein

Die Feier des 62. Stiftungsfestes findet am Sonntag, den 18. Januar c., Abends 8 Uhr, im Liebig'schen Saale, Gartenstraße, statt. [597] Eintrittskarten sind bei den Herren: 2. Pracht, Ohlaustraße 68, C. Ritter, Matthiasstraße 15, E. Ekiba, Königstraße 2, bis zum 17. d. M. zu haben.

### Heiraths-Partien

in nur besseren Kreisen, ab discret u. reell, durch Julius Wohlmann, Breslau, Oberstraße 3. Rückporto erbeten. [119] Für eine feingeb. junge Dame aus besserer Familie, von imponirender Figur und angeneh. Exterieur, welche ein bedeutendes Vermögen besitzt, suche ich eine hierzu geeignete Persönlichkeit in guter und angenehmer Position. Ab. Discretion. Rückporto erb. Julius Wohlmann, Breslau, Oberstraße 3. [119] Nur feine Heiraths-Partien vermittelt seit Jahren reell u. discret B. Schäfer, Benken 58, Lotteriegantur u. Commissionsgesch.

### Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Oesterr. ungar. Weinhandlung verbunden mit Weinstuben.

### Franz Klose

aus Jauernigk, Oesterr.-Schlesien, Altbückerstr. 11, Breslau, Altbückerstr. 11. Ausverkauf der Weine direct vom Faß. — Oesterr. Küche.

### Alleinige Niederlage

für Breslau und Schlesien der größten Braunschweig. Conservenfabrik „Neubrück“ in Braunschweig bei Robert Schlabs, Breslau, Ohlauerstrasse 21, vis-à-vis der Bischofstrasse. Verkauf zu directen Fabrikpreisen.

Spargel und Gemüse in Blechdosen.	1/1 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
Sprossen-Stangenspargel	0,65	1,10	—	—
Prima-Stangenspargel	—	—	2,00	—
Extra starker Stangenspargel	—	—	2,50	—
Prima-Bruchspargel	0,70	1,25	—	—
Bruchspargel 1/2 Pfd. 35	0,55	1,00	1,90	—
Unterenden (ohne Köpfe)	—	—	0,80	1,50
Kaiserschoten, Extra-Qualität	0,85	1,60	—	—
Kaiserschoten	—	—	1,25	—
Feinste junge Erbsen	0,55	1,00	1,90	—
Feine junge Erbsen	0,45	0,75	1,40	—
Junge Erbsen	—	—	0,50	0,90
Feinste junge Garten-Schnittbohnen I.	0,30	0,45	0,85	1,00
Feinste junge Garten-Brechbohnen I.	0,30	0,45	0,85	1,00
Carotten	0,60	1,00	—	—
Leipziger Allerlei	0,75	1,40	—	—
Morcheln	1,50	—	—	—
Steinpilze	—	1,50	—	—
Champignons, Extra-Qualität 1/4 Pfd. 45	1,30	2,40	—	—
1/2 Pfd. 70	—	—	—	—

Für nur feinste Prima-Qualität wird garantirt. Bei grösserer Entnahme tritt noch Preisermässigung ein. [594]

### Notirende Pumpen

in allen Größen, nach neuester und dauerhaftester Construction, für jede Flüssigkeit und beliebige Druckhöhe anwendbar, liefert unter Garantie für Leistung und solide Ausführung die Maschinenfabrik von A. Neubecker in Offenbach a. M. [1]

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Hulda Telzes,**  
**Herrmann Stark.**  
 Kempen. Beuthen O.S.

**Statt besonderer Meldung.**  
 Nach langem schweren Leiden verschied am 7. d. Mts. unser theurer, guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel  
**Heinrich Wendriner**  
 im 69. Lebensjahre.  
 Dies zeigt allen lieben Verwandten und Bekannten schmerz-erfüllt an  
**Herrmann Wendriner**  
 als Sohn  
 im Namen der Hinterbliebenen.  
 Brieg, Kolbau, Bohanowitz O.S., Breslau, Ratibor, Kattowitz, Nicolai, Berlin. [599]

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an [1991]  
**Philipp Wiedemann und Frau.**  
 München, 4. Januar 1890.

Heut Morgen 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr endete der Tod die schweren Leiden unserer unvergesslichen, herzensguten, innig geliebten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**der verw. Frau Zimmermeister**

**Bertha Mielsch,**  
 geb. Qviehl,

nach kaum vollendetem 57. Lebensjahre. [1082]  
 Im tiefsten Schmerz zeigen dies Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Breslau, den 7. Januar 1890.  
 Beerdigung: Freitag Vormittag 11 Uhr.

Gestern Abend 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr entschlief nach längerem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Schwager, der Particulier

**Salomon Bloch**

im ehrenvollen Alter von 74 Jahren.  
 Schmerzerfüllt zeigen dieses statt jeder besonderen Meldung hierdurch an [1090]  
**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**  
 Breslau, Ohlau, Beuthen O.S., den 7. Januar 1890.  
 Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Neue Taschenstrasse 3, aus.

Am 6. d. M., Abends 9 Uhr, entschlief nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Böttchermeister

**Robert Jaenisch**

im ehrenvollen Alter von 71 Jahren 11 Monaten. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies allen Freunden und Bekannten an  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
 Beerdigung: Donnerstag, den 9. d. M., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Kl. Dreilindenstr. 4, nach dem Oswitzer Friedhofe.

**Verspätet!**

Allen werthen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass mein Bruder und früherer Socius

**Albert Schertz,**

in Firma M. Hamburger & Co.,  
 am 24. v. M. in Folge Herzschlages verstorben ist. [531]  
 Um stilles Beileid bittet

**Reinhardt Schertz.**  
 Berlin NO. 43.

Die Beerdigung der [1105]

**Frau Sanitätsrath Davidson**

findet **Donnerstag früh 11 Uhr** von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns beim Tode unserer geliebten Tochter und Schwester

**Helene Herrmann**

von nah und fern zugegangen sind, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. [1104]  
 Breslau, den 7. Januar 1890.

**Familie Herrmann.**

**Paul Quitt,**

Schuhmachermeister,  
 Friedrich-Wilhelmstr. 1,

empfehlte fein großes, aufs Beste fortirtes Lager selbstgefertigter Schuhwaren, sowie Wiener Ball- und Gelegenheitschuhe zu zeitgemäß billigen Preisen einer geneigten Beachtung.

**Als Specialität**

ärztl. empfohlen gegen Gicht, Rheumatismus, und feuchte Füße empfehle meine **Haarleder-** Stiefel mit Korksohlen, echt ungarische **Sunja-** und Filzstiefel mit Korksohlen, wasserdichte Jagdstiefel und Schuhe, sowie Reittiefel stets am Lager.  
 Bestellungen nach Maß oder Probetiefel und Reparaturen werden in kurzer Zeit in eigener Werkstatt prompt ausgeführt. [6943]

Metzer Dombauloose à 3 Mk. 15 Pf., <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ant. 1,60 Mk.



**Haupt- u. Schlussziehung vom 14. Jan. bis 1. Febr. cr. 181. Königlich Preuss. Staats-Lotterie.**  
 Haupttreffer: **600,000** Mark baar.  
 Hierzu empfehlen: die wir dem Käufer ausändigen:  
<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 240, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 120, <sup>1</sup>/<sub>4</sub> M. 60, <sup>1</sup>/<sub>8</sub> M. 30.  
 Antheile: <sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 208, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 104, <sup>1</sup>/<sub>4</sub> M. 52, <sup>1</sup>/<sub>8</sub> M. 26, <sup>1</sup>/<sub>16</sub> M. 13, <sup>1</sup>/<sub>32</sub> M. 6,50, <sup>1</sup>/<sub>64</sub> M. 3,25, <sup>1</sup>/<sub>128</sub> M. 1,62.  
 Amtliche Gewinnlisten franco 60 Pf. Portis 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. extra.  
**Oscar Bräuer & Co.**  
 BRESLAU, Ring 44.  
 Berlin W., Leipziger-Strasse 108.  
 Telegramm-Adr.: Bräuer Comp. Breslau, Fernsprech-Anschluss: No. 962.

**Berliner Schlossfreizeits-Lotterie.**  
 Vorbestellungen auf diese Loose nehmen von heute ab entgegen.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.  
**Journal-Lesezirkel** von 74 Zeitschriften.  
**H. Scholtz,** Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.  
 Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ. u. englische Literatur. Abonnements können täglich beginnen. Prospective gratis und franco.

**W. Wernicke, Architekt,**  
 Bureau für architektonische Arbeiten, Bau-Verdingungen und Abrechnungen, Gutachten etc.  
 Breslau, Werderstr. Nr. 15 II.

**Pianoforte-**  
 Fabrik **L. Herrmann & Co.,**  
 Berlin, Neue Promenade 5,  
 empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichnis franco. [044]

**Tolu-Pastillen.**  
 Die heilenden Eigenschaften des Tolu-Balsams bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit** sind in diesen Pastillen in sehr angenehmer und dabei concentrirter Form enthalten. Man nehme zweistündlich eine Pastille. Schachtel à 1 Mark zu haben in der **Adler-Apotheke, Ring 59.**

**Landecker Tannenduft,**  
 wirkl. Desinfectionsmittel, angenehmes Zimmerparfüm, 50, 75 Pf., 1,50 M.  
**E. Stoermer's Nachf.,** Ohlauerstr. 24.

**Alterthümer u. alte Münzen**  
 auch ganze Sammlungen, werb. gef. in der **Antiquitätenhandlung R. Meckauer, Schweidnitzerstr. 11.**

**PATENTE**  
 besorgen und verwerthen  
**J. Brandt & G. W. v. Nawrocki**  
 Berlin W., Friedrichstr. 78

**2 Blüthnerflügel,**  
 etwas gebraucht, zu verkaufen **Antiquitätenplatz 5 bei Janssen.**

**Zinnfolienfabrik**  
**E. F. Ohle's Erben,**  
 Breslau.

**Zur Ausführung von Massage,** [1098]  
 Abreibung u. Einpackungen nach ärztl. Vorschrift empfiehlt sich **C. Weidler, Moltkestr. 1a.**  
 Zuverl. Krankenwärter und Wärterinnen werden daf. nachgewiesen.

**Zähne u. Plomben.**  
**Schmerzlose Zahnextraction**  
**Robert Peter,**  
 Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Eine geb. j. Dame, w. gewiss u. gute Musikf. s. j. mäh. Hon. erth., sucht noch einige Schül.  
**Neue Taschenstr. 28, III.** [1091]

Eine geb. Dame (Seminar-) erth. Nachh. i. all. Fäch. o. Privatf. d. à 30 Pf. Gef. Off. E. D. 87 Bresl. Ztg.



Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden Erzählungen und Romane:

**Flammenzeichen.** von **E. Werner.**  
**Ein Mann!** von **Hermann Heiberg.**  
**Quitt.** von **Theodor Fontane.**  
**Baronin Müller.** von **Karl v. Heigel.**  
**Sprung im Glase.** von **A. v. Perfall.**  
**Eine unbedeutende Frau.** von **W. Heimburg.** n. f. w. u. f. w.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller. Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler

Abonnements-Preis d. Gartenlaube in Wochennummern M. 1.60 vierteljährl., in jährl. 14 Heften à 50 Pf. od. 28 Halbheften à 25 Pf.  
 Man abonniert auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Nachdrucke auch bei den Pflanzhallen Post-Zeitungsanstalt Nr. 2279.

**10 prachttvolle Nußbaum-Pianinos,**

neu, > seit, in Eisen, vorzügl. im Ton, bestes Fabrikat, empfehle ich als seltenen Gelegenheitskauf 20% unter dem Fabrikpreise mit mehrjähr. Garantie. Die Instrumente sind auch billig zu vermieten. [1103]  
**Georg Cohn, Kupferschmiedestraße 17.**

**Herzegowiner Tabak**

aus der staatlich bosnisch-herzegowinischen Tabakregie — eine Perle unter den türkischen Tabaksorten — bisher nur selten im Handel vorkommend, kann von nun ab zu mäßigen Preisen bezogen werden durch [28]

**Leop. Löwy, Berlin, S. W., Kranzenstraße 18,** welcher einzig und ausschließlich berechtigt ist, den directen Export dieses vorzüglichen Productes sowohl als Fabrikat (Cigaretten, geschnittenen Tabak) oder als Rohproduct (Blätter) nach allen Richtungen des In- und Auslandes zu beorgen.

Prompte Erledigung aller Anfragen des P. T. Publikums. — Solide Agenten finden Aufnahme. Händler erhalten Rabatt.

**Städt. ev. Mädchen-Mittelschule I, Münzstrasse 7.**

Anmeldungen neuer Schülerinnen für Ostern d. J. werden an allen Schultagen von 12—1 Uhr im Amtszimmer entgegen genommen. Von den noch nicht eingeschulten Mädchen sind die Impf- und Tauscheine vorzulegen. [488]

**Lipsius, Rector.**

**J. Schubert's Gesangschule,** Schmiedestraße 50.  
 Anmeldungen werden bis 15. Januar Nachm. von 2—4 Uhr erbeten.

Prospective gratis u. franco.  
**Kgl. Preuss. 181. Staatslotterie.**

Ziehung 14. Januar bis 1. Februar 1890.  
 Täglich 4000 Gewinne. Hauptgewinn: **600 000** Mk.  
 Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinnempfang:  
<sup>1</sup>/<sub>1</sub> M. 200, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 100, <sup>1</sup>/<sub>4</sub> M. 50, <sup>1</sup>/<sub>8</sub> M. 25.  
 Antheile <sup>1</sup>/<sub>8</sub> M. 25, <sup>1</sup>/<sub>16</sub> M. 12,50, <sup>1</sup>/<sub>32</sub> M. 6,25, <sup>1</sup>/<sub>64</sub> M. 3,25.  
 Für Porto u. Liste 75 Pfg. — Gewinnauszahlung planmässig.

**Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.**  
 Bank- und Lotteriegeschäft  
 Telephon-Amt III 1613.

# Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Man lasse das ungeschmückte Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur Blooker's Cacao hat dann noch den natürlichen Cacao-Geschmack bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

**Verkauf einer Dampfmaschine.**  
 Ein in fruchtbarster Gegend Schlesiens belegenes, im vollen Betriebe befindliches Dampfmaschinen-Etablissement, vor einigen Jahren völlig neu umgebaut, mit einer Leistungsfähigkeit von jährlich 80-100000 Str., ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres unter Chiffre Nr. 2402 durch Rudolf Mosse, Breslau. [0160]

Ein gut eingeführtes [601]  
**Destillationsgeschäft**  
 mit flotter Detail- und guter Engros-Rundschafft und ganz vorzüglicher Einrichtung ist mit Grundstück anderer Unternehmungen halber von Ostern ab zu verpachten euent auch später käuflich zu übernehmen. Zur Uebernahme des Lagers und Inventars sind mindestens 10000 Mk. erforderlich. Offerten unter S. L. 121 an die Exped. der Bresl. Ztg.

**Bekanntmachung.**  
 In unser Firmenregister ist bei Nr. 7030 das Erlöschen der Firma Carl Haber hier heute eingetragen worden. Breslau, den 3. Januar 1890. Königlichliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
 In unserem Firmenregister ist heute: I. die Firma Nr. 395 Lebek et Weigmann, Inhaber: Buchhändler Johann Julius Wilhelm Fromm, gelöscht; dagegen [582] II. unter Nr. 445 die Firma Lebek et Weigmann und als Inhaber: Buchhändler Carl Rufahl, Ort der Niederlassung: Brieg, neu eingetragen worden. Brieg, den 2. Januar 1890. Königlichliches Amts-Gericht. III.

**Bekanntmachung.**  
 In unser Gesellschaftsregister ist heute bei Nr. 30, betreffend die offene Handelsgesellschaft [584] Magnesit-Central-Comptoir Bruck, Seifert & Comp. in Frankenstein Folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Frankenstein, den 3. Januar 1890. Königlichliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
 In der Kaufmann Louis Heilborn'schen Concursfache von Oppeln ist zur Beschlussfassung, ob das Geschäft des Gemeinschuldners im Ganzen — freihändig oder öffentlich — veräußert werden soll, insbesondere ob einem vom Verwalter mit dem Bruder des Gemeinschuldners über das Geschäft im Ganzen geschlossenen Kaufverträge die Genehmigung zu erteilen ist, ein Termin auf den 25. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr, im Zimmer 13 anberaumt. [583] Oppeln, den 4. Januar 1890. Königlichliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
 In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 385 die Firma [586] Max Fritsch zu Neustadt O.S. und als deren Inhaber der Kaufmann Moritz alias Max Fritsch in Neustadt O.S. am 8. Januar 1890 eingetragen worden. Neustadt O.S., den 3. Jan. 1890. Königlichliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
 Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist bei der unter Nr. 124 des Gesellschaftsregisters eingetragenen offenen Handelsgesellschaft [585] Riesenfeld et Comp. Folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist durch Ausscheiden des Mitinhabers Hugo Brauer aufgelöst. Der Kaufmann Jakob Riesenfeld führt das Geschäft unter der bisherigen Firma fort. Demnach ist unter Nr. 773 des Firmenregisters die Firma Riesenfeld et Comp. zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Kaufmann Jakob Riesenfeld ebendasselbst eingetragen worden. Gleiwitz, den 31. December 1889. Königlichliches Amts-Gericht.

**Verdingung**  
 der Pflaster-Unterhaltungs-Arbeiten für das Rechnungsjahr 1890/91. Beschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine [598] den 17. Januar 1890, Vorm. 11 Uhr, in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspektion T. W., Am Rathhaus, Zimmer 32, abzugeben. Die Verdingungsunterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Breslau, den 4. Januar 1890. Der Magistrat hiesiger Königlichlichen Haupt- und Residenzstadt.

**Kassengelder zu 4%, in jed. Höhe, offerirt Buchhändler Max Cohn in Liegnitz. [044]**

**60-70000 Mark**  
 hinter 107000 Mark werden auf ein großes Grundstück im Werthe von 280000 Mark mit einer Verzinsung von 330000 Mark per halb gesucht. Offerten unter M. A. 84 Exped. der Bresl. Ztg. [1097]

**23000 Thlr.**  
 sucht auf 1. Fabrik-Hypothek, ganz nahe hier (stark frequent. Consumartikel), m. div. massiv. Gebäud. u. sehr merthb. Masch. Feuerare: ca. 90000 Thlr. Gef. Off. sub K. M. hauptpostlagernd.

**Socius gesucht!**  
 Zur Gründung eines feinen Waarengeschäfts in der Provinz wird von einem renommirten Schneider ein vermöglicher Kaufmann (Christ) gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre F. 2396 bef. Rudolf Mosse, Breslau. [118]

**Compagnon-Gesuch.**  
 Zur Begründung eines größeren Manufactur-, Waaren- und Wäsche-Geschäfts in Breslau sucht ein erfahrener branchenkundiger Kaufmann Socius oder Commanditair mit 25000 Mark. Adressen sub Chiffre D. H. 112 an die Exped. der Bresl. Ztg. [486]

**Mein Hotel mit gutem Inventar, 8 Saal, großen Stallungen, 8 Morgen vorz. Acker etc., beabichtige ich andrer Unternehmungen halber sofort billig zu verkaufen. [590] F. Laack, Festenberg.**

**Erbtheilungshalber**  
 soll ein großes Haus mit großem Garten, in guter Lage, für 260000 Mark verkauft werden. Offerten unter v. Z. 73 Exp. d. Bresl. Ztg.

**Verpachtung. Leipzig.**  
**Hochf. frequentes, erstes Restaurant**  
 bester Lage, altes, gutes Geschäft, sofort zu übernehmen, wegen schwerer Krankheit des Besitzers, durch A. Fohl in Belgern a. Elbe.

**Spedition.**  
 Für einen strebsamen Kaufmann oder Landwirth bietet sich Gelegenheit, ein gutes altes wohlrenommirtes Speditionsgeschäft mit Nebenbranchen zur baldigen Uebernahme zu erwerben. Anzahlung 20000 Mark. Näheres durch Rudolf Mosse, Breslau, unter G. 2397. [120]

**Extra feines Veilchen-Pulver, San Fornarina und San Nemo, zum Parfümiren von Kleibern und Wäsche. Sehr lange haltbar. Fr. Kuhn, Parf., Nürnberg. Hier nur bei E. Groß, Neumarkt Nr. 42, und Umbach & Kahl. [0238]**

**Feiste frische böhmische Fasane, pr. Hahn 5.00 M., pr. Henne 4.00 M., extraschönen Astrachan-Caviar**  
 empfehlen von neuen Sendungen Schindler & Gude, 9. Schweidnitzerstrasse 9.

**Reines Gänsefett, das Pfund 1.20 M., empfiehlt [1093] E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21. Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.**

**Safen-Läufe, Paar 40 Pf., offerirt Derb's Wildhandlung, Kupferschmiedestr. 55/56.**

**Feinste grosse u. schwere Ochsenzungen, gesalzen u. geräuchert, 2 Stck. franco Nachn. 6 M. 50 Pf. Ostrf. Rauchfleisch (Nagelholz) zum Rohessen, à Pf. 1 M. 30 Pf. franco Nachn. in Stücken von 6-9 Pf. [0160] Albert Kallener, Emden.**

**Herings, große Posten Max Singer, Freiburgerstr. 33.**

**Neu! Neu! Zeitgemäß! Influenza Bitter-Liqueur.**  
 Aus den besten Vegetabilien hergestellt, empfiehlt die Liqueurfabrik von D. Schlesinger in Lubinitz. Preis per 1/4-Flasche M. 2.00 = 1/2 = 1.25 gegen Nachnahme. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Epilepsie (Fallucht, fallende Krämpfe).**  
 Das wirksamste bis jetzt bekannte Mittel gegen obige Krankheit ist Bromkalium in chemisch reiner Beschaffenheit. Als Lieferant für die hiesige epileptische Anstalt, die größte Deutschlands, verende ich obiges Mittel auch auswärts. [0218] Wenig Bemittelte zahlen sehr geringe Preise. Man wende sich an die Apotheke zum rothen Kreuz in Gadderbaum-Viefefeld. A. Leggemann.

**Eine complete neue Laden-Einrichtung für ein Specereigeschäft ist billig zu verkaufen. [580] Off. erbittet Hugo Lorenz in Brieg, Bez. Breslau.**

**Mastvieh, 14 Stück, kernfett, sofort verkäuflich. Landgut Gwarzewo, Bahnst. Schwertzen, Anfragen an G. Fritsch & Co., Posen.**

**Stellen-Anerbieten und Gesuche.**  
 Inserionspreis die Zeile 15 Pf.

**Für ein feines Putzgeschäft in der Provinz wird eine sehr tüchtige Directrice**  
 bei hohem Salair und Familienanschluß per 1. Februar gesucht. Offerten unter N. N. 118 an die Exped. der Bresl. Ztg. [573]

**Für mein Putzgeschäft suche per 1. März eine tüchtige Directrice**  
 bei hohem Gehalt. [579] Fedor Wittner, Gr.-Strehlitz.

**Zolki's Nachf., Freiburgerstr. 25, f. Böch., Stubeendch., Mädch. f. M. zu bald u. 15.**

**Danke & Comp., Breslau, Stellen-Vermittl. kaufm. Personals.**

**Ein gebildeter Mann von 30 Jahren, respectable Persönlichkeit, welcher seine bissh. Thätigkeit aufgeben möchte, sucht unter ganz beich. Anspr. irgend welche Beschäftigung, vielleicht als Reisender in einem Artikel, welcher Branchenkenntnisse nicht erfordert. Suchender hat die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen. Off. unter W. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1080]**

**Ein verh. Mann, 28 Jahre alt, mol. Relig., mit Caution, sucht unter beich. Anspr. als Cassirer, Buchhalter oder Reisender Stellung. Offerten unter B. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.**

**Ein mit allen Zweigen der Expeditionbranche vollständig vertrauter [577] Correspondent**  
 wird zum sofortigen Antritt gesucht. Gefällige Offerten nebst Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter B. B. 119.

**Für ein Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft wird ein bestens empfohlener [0160] Commis**  
 christlicher Confession und der polnischen Sprache mächtig, per sofort gesucht. Offerten unter V. 2364 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

**Für meine Colonialwaaren- u. Cigarren-Handlung suche zum baldigen Antritt einen [575] Commis**  
 mit guten Zeugnissen und 1 Lehrjahr, welcher event. schon einige Zeit gelernt hat. Offerten C. L. 2858 postlagernd Sagan erbeten.

**Für unsere Colonialwaaren- u. Delicatessenhandlung ein gross & in detail suchen wir 2 flotte Verkäufer und einen Lehrling. Gebrüder Herzberg, Zabrze. [581]**

**Für mein Wäsche- u. Herren-Artikel-Geschäft suche [1088] einen tücht. Verkäufer. Heinrich Deutsch, Liegnitz.**

**Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft**  
 suche ich zum sofortigen Antritt 2 Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, mit Angabe der Gehaltsansprüche. J. Orzegow, Lubinitz O.S. [112]

**Für ein bedeutendes Modewaaren-Geschäft einer größeren schlesischen Provinzialstadt wird ein selbstständiger [111] Verkäufer**  
 unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. — Offerten nehmen entgegen Hahn & Kohn in Breslau.

**Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Geschäft, einen mit der Specereiwaaen- u. Destillations-Branche vertrauten tüchtigen und zuverlässigen polnisch sprechenden Expedienten.**  
 Den Meldungen sind gleich Gehaltsansprüche beizufügen unter B. B. 150 postl. Kreuzburg O.S. [528]

**Zur Leitung meiner Filiale kann sich ein tüchtiger, cautionsfähiger Specerist,**  
 welcher der poln. Sprache mächtig ist, mit Angabe der Gehaltsansprüche zum Antritt per 15. Februar a. er. melden. [102] H. Kallmann, Sattowitz.

**Wir suchen per halb, eventuell 1. Februar c., einen tüchtigen christlichen [576] Manufacturisten,**  
 welcher der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Neuer Consum-Verein Lipine O.S.

**Ein Lehrling**  
 mit guten Schulkenntnissen findet in meinem [113] Leinen-, Wäsche-, Bettfedern- und Aussteuergeschäft baldigst Stellung. Glogau, Jacob Peiser (Louis Hahn).

**Für mein Stab- und Eienturzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [115] Bolontair.**  
 Kost und Logis im Hause. Boas Becher, Schrimm.

**Für meinen Sohn, Obersecundaner, suche ich einen c. in einem größeren Engros- oder Fabrikgeschäft Stellung als Lehrling oder Bolontair.**  
 Offerten erbeten unter A. Z. 63 postl. Postamt 3. [1087]

**Für mein Posamentier-, Weiß- und Wollwaarengeschäft suche einen Lehrling oder Bolontair. Fedor Wittner, Gr.-Strehlitz. [578]**

**Vermiethungen und Miethsgeuche.**  
 Inertionspreis die Zeile 15 Pf. Ein f. möbl. Zimmer, separat. Eingang, zu vermieten Perrenstrasse 24, I., links. [1077]

**Grünstrasse 29,**  
 halbe 2. und halbe 3. Etage, je drei Zimmer, große Küche etc., billig zu vermieten. [1026]

**Moltkestrasse, Ecke Mehlgrasse,**  
 ist ein großer Laden mit drei großen Schaufenstern und zwei kleinere Läden bald ob. sp. z. v. [122]

**Neue Graupenstr. 17**  
 ist die halbe erste Etage (neu renovirt) p. bald ob. 1. April cr. z. verm.

**Monhauptstr. 16, 3. Et.**  
 ist eine freundliche Gartenwohnung mit Balkon und Gartenbenutzung, bestehend aus zwei 2st. Zimm., Küche, Entrée und Zubehör per halb oder zum 1. April zu vermieten. Preis 300 Mark. [67]

**Freiburgerstr. 36**  
 halbe herrschaftl. 1. Etage sofort ob. Ostern billig zu vermieten. [897] Näh. das. 3. Et. 4. Tyrrasch.

**Eine Wohnung**  
 ist Schmiedebrücke 17/18, Ecke Kupferschmiedestr., in d. ersten Etage bald zu verm. Näheres in der Couditorei daselbst. [1085]

**Zimmerstrasse 23**  
 sind neu renov. herrschaftliche Wohnungen zu vermieten. Hochparterre: 7 Piecen mit Zubehör, M. 1400; und: 4 Piecen mit Beigelaß M. 700; II. Etage: 6 Piecen mit Zubehör, M. 1000; alles beste Küchen. [1083]

**Neue Taschenstr. 31**  
 per 1. April zu verm. Das. Rutscherwoh., Stall, Remise. Adm. O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.

**Telegraphische Witterungsberichte vom 7. Januar.**  
 Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. d. O. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temperatur in Grad. C.	Wind	Wetter	Bemerkungen
Mullagmore...	756	8	SSW 5	bedeckt.	
Aberdeen...	754	11	S 5	wolkig.	
Christiansund...	756	9	SW 3	heiter.	
Kopenhagen...	771	7	SW 2	neblig.	
Stockholm...	768	2	SW 2	heiter.	
Haparanda...	759	4	WSW 2	wolkenlos.	
Petersburg...	762	2	W 1	bedeckt.	
Moskau...	768	4	SSW 1	bedeckt.	
Cors. Queenst.	762	9	WSW 3	wolkig.	
Cherbourg...	771	9	SSW 5	wolkig.	
Heider...	773	7	SSW 4	h. bedeckt.	
Sylt...	770	6	WSW 6	bedeckt.	Dunst
Hamburg...	775	0	SW 4	bedeckt.	Dunst
Swinemünde...	776	6	SSW 3	bedeckt.	
Neufahrwasser...	778	5	S 1	Regen.	
Memel...	773	3	WSW 4	bedeckt.	
Paris...	777	4	SSO 2	wolkenlos.	
Münster...	776	8	SW 1	h. bedeckt.	
Karlsruhe...	780	2	NO 1	wolkenlos.	Reif
Wiesbaden...	780	0	still	Nebel.	
München...	781	-3	O 4	heiter.	
Chemnitz...	780	7	SW 3	wolkig.	
Berlin...	777	5	SSW 2	bedeckt.	
Wien...	783	-6	still	Nebel.	
Breslau...	779	3	still	bedeckt.	
Isle d'Aix...	776	5	SSW 3	heiter.	
Nizza...	780	10	O 1	heiter.	
Triest...	780	10	O 1	heiter.	

Seals für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm. 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.  
 Uebersicht der Witterung.  
 Ein barometrisches Minimum unter 749 mm liegt nordwestlich von Schottland und veranlasst auf den britischen Inseln starke, stellenweise stürmische südliche und südwestliche Winde, während über Baiern und Oesterreich-Ungarn ein Maximum über 780 mm lagert. In Deutschland ist das Wetter im Norden trübe und warm, im Süden theils heiter, theils neblig mit leichtem Froste. In Nord- und Mitteldeutschland, wo stellenweise etwas Regen gefallen ist, liegt die Temperatur 6 bis 8 1/2 Grad über der normalen.  
 Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.